Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528.**

Nr. 194 Bydgoszcz / Bromberg, Donnerstag, 26. August 1937. **61. Jahrg.**

Stimmen aus Ostasien.

Bei der Beurteilung der Lage in Ostasien sind gegenwärtig in englischen Zeitungen eine Reihe von neuen Gesichtspunkten aufgetaucht, die Beachtung verdienen. Zunächst einige Erinnerungen zur Beurteilung der japanischen Politik!

Die Japaner weisen im Gespräch immer wieder die Vorwürfe zurück, daß sie eine kriegslustige Nation seien. In ihrer 2000jährigen Geschichte bis zum Jahre 1854, in dem die westliche Welt Eingang bei ihnen fand, hätten sie eigentlich nur drei Kriege geführt: Zwei davon waren erfolgreiche Invasionen auf Korea, der dritte ein Feldzug gegen China, der fehlschlug. Auch nach 1854 hätte sich Japan immer zurückgehalten, so daß der Krieg mit Rußland, der Weltkrieg und die neuerlichen Kämpfe mit China eigentlich als eine Ausnahme bezeichnet werden müßten. Die modernen Expansionsbestrebungen Japans werden von den Japanern selbst als notwendige Folgen ihres Verteidigungswillens hingestellt. Japan fühlt sich in zunehmendem Maße von der Luft her bedroht. Ein Fliegerangriff auf japanische Städte mit ihren leichten Holzbauten würde, wie jetzt das Beispiel Schanghai zeigt, verheerend sein. Auch kommt hinzu, daß die japanischen Industrien an wenigen Orten konzentriert sind und deshalb für den Angreifer einen guten Zielpunkt bilden. Besonders die Entwicklung der sowjetrussischen Luftflotte, zu der neuerdings die beachtlich angewachsene chinesische Luftflotte gekommen sei, stellt eine große Gefahr für das Inselreich dar. Japan muß sich deshalb zu mindest der chinesischen Bedrohung aus der Luft entledigen, um gehen Überraschungen gesichert zu sein.

Von den Führern der japanischen Armee wird auch in dem jetzigen Konflikt ständig ausgesprochen, daß Japan nur ein Interesse daran hat, in Nordchina eine gewisse Kontrolle auszuüben. Dagegen würde die japanische Armee niemals als Vorhut einer japanischen Wirtschaftsinvasion nach Südchina auftreten. Freilich fügt man hinzu, daß diese grundsätzliche Einstellung geändert werden müsse, wenn China in Zukunft als geschlossene Nation auftrete. In diesem Fall würde ein chinesischer Widerstand gegen die japanische Kontrolle in Nordchina wohl oder übel dazu führen müssen, daß ein japanischer Abwehrkampf gegen die ganze Chinesische Nation eröffnet werden müßte. Man wünsche einen solchen Kampf nicht, entziehe sich aber keineswegs dem damit zusammenhängenden Risiko. Japan habe bereits bei Takao im südlichen Formosa eine sehr starke Basis für seine Luftstreitkräfte entwickelt, die in der Lage sei, mit der geheim gehaltenen japanischen Flottenbasis auf den Pescadores zusammen zu wirken. Von hier aus sei ein Angriff auf Canton und die reiche Cantoneser Provinz leicht durckzuführen, wenn China ihn herausfordere.

Englische Reisende, die in letzter Zeit nach Hsinking kamen, stellten mit einiger Verwunderung fest, daß der Bau des neuen großen Kaiserpalastes für Puyi zur Zeit ruht. Auf die Frage nach den Gründen erwiderte man ihnen, es sei eine Verschwendung, dieses Gebäude zu errichten, wenn der Kaiser doch bald in den alten Mandschupalast in Peking übersiedeln würde. Diese Auskunft sollen in Hsinking selbst die Japaner offen erteilt haben.

Im chinesischen Nanking ist man sich über die Möglichkeiten des gegenwärtigen Konflikts, wie man betont, durchaus im klaren. Man glaubt aber den Japanern erfolgreichen Widerstand leisten zu können, und es gibt Chinesen, die der Meinung sind, China werde gegen Japan zu dem gleichen Kampfstaktik übergehen, die einst Rußland gegen Napoleon I. anwandte. Man erwartet, daß Japan unter Umständen alle chinesischen Häfen mit Ausnahme von Hongkong blockieren wird. Man betont aber, daß eine derartige Ausdehnung des Kriegsschauplatzes, die auch auf dem Lande den Einsatz großer japanischer Streitkräfte erfordert, im Endeffekt dahin führen müßte, daß auch die gewiß starke japanische Armee für alle Unternehmungen nicht mehr ausreiche. Auf die Schwierigkeiten in Schanghai, die sich für die Japaner bereits ergeben haben, setzen die Chinesen große Hoffnungen. Man äußert in chinesischen Regierungskreisen von Nanking aber zugleich lebhaften Unwillen über die Internationale Niederlassung mit ihrer verhältnismäßig großen Autonomie. Man möchte sie nicht weiter bestehen lassen, sondern abschaffen. Sollten die chinesischen Streitkräfte in Nordchina den Japanern nicht mehr Widerstand leisten können, so haben sie Anweisung, sich am Yangtse entlang nach der Provinz Szetschuan im Innern Chinas zurückzuziehen. In diesem bergigen Land hofft man den Japanern ein ähnliches Schicksal zu bereiten, wie es Napoleon bei Moskau traf. Um Szetschuan herum hat Tschiangkaischek drei Provinzen von seinen kommunistischen Gegnern vollkommen gesäubert und ein Straßensystem entwickelt, das durch die Provinz Yunnan Anschluß an Französisch-Indochina besitzen soll. Mit einem Ausgang nach dem französischen Gebiet im Süden und nach Britisch-Burma auf der einen Seite und mit einem Straßennetz, das im Norden durch die äußere Mongolei die Verbindung mit Sowjetrußland herstellt, würde China in der Lage sein, seinen Widerstand beliebig lange aufrecht zu erhalten. Man will in Nanking übrigens wissen, daß sich die Chinesische Zentralregierung im Kampf gegen Japan bereits die sowjetrussische Unterstützung gesichert habe.

Soweit die aus Ostasien in England vorliegenden Meldungen und Nachrichten. Sie sind interessant genug, um weitergegeben zu werden. Kritik an ihnen zu üben, wird dem fern vom Fernen Osten lebenden Europäer kaum möglich sein.

Nankau-Paß von Japanern besetzt!

Die Chinesen ziehen sich in südwestlicher Richtung zurück.

Wie die amtliche japanische Domei-Agentur meldet, ist das mehrere Tage dauernde Ringen um den Nankau-Paß, nordwestlich von Peiping an der Linie nach Kalgan, mit einem Erfolg der Japaner beendet worden. Die japanischen Truppen haben den Paß besetzt; die geschlagenen Chinesen ziehen sich in südwestlicher Richtung zurück. Nachdem am Montag zwei Divisionen der Kwantung-Armee von Jehol aus Kalgan angegriffen und genommen hatten, ist die Ausfallpforte Nordchinas nach der Mongolei in ihrer ganzen Ausdehnung in der Hand der Japaner.

Weitere japanische Erfolge.

Tokio, 25. August. (Eigene Meldung.) **Die japanische Kwantung-Armee meldet weitere japanische Erfolge an der Grenze der Provinzen Tschachar und Suiyuan. Drei chinesische Divisionen wurden südlich von Schanghai geschlagen. Japanische Flugzeuggeschwader griffen in den Kampf ein und belegten die Stadt Tatung (180 Kilometer südwestlich von Kalgan) mit Bomben.**

In Schanghai

hat sich die Lage trotz der Landung der japanischen Heerestruppen im Yangtse-Delta noch nicht grundlegend gewandelt. Die Artilleriekämpfe sind nach wie vor im Gange und erfordern große Verluste auch unter der Zivilbevölkerung. Die Japaner haben in den letzten 24 Stunden in erster Linie den Ortsteil Putung auf dem rechten Ufer des Wangpu beschossen. Die Luftangriffe auf Nanking sind wiederholt worden. Zu dem Unglück in dem Warenhaus am Nanking-Road in Schanghai, das mehrere hundert Tote forderte, wird von japanischer Seite behauptet, daß es sich nicht um Granaten, sondern um eine Fliegerbombe handelte, die von einem chinesischen Flugzeug aus etwa 4000 Meter Höhe abgeworfen worden sei. Die japanischen Verstärkungen haben sich offenbar bisher darauf beschränkt, die Brückenköpfe an den Landungsstellen auszubauen, damit die Ausladung des Geräts und der Munition ungestört erfolgen kann. Von japanischer Seite wird zugegeben, daß die Chinesen neuerdings wieder an verschiedenen Stellen in die Internationale Niederlassung eingedrungen sind.

Die Landung japanischer Heerestruppen bei Schanghai wird in der japanischen Öffentlichkeit als außerordentlich wichtig bezeichnet, weil nunmehr alle Vermittlungsvorschläge hinsichtlich der Neutralisierung der Stadt als überholt angesehen werden müßten. Der japanische Kriegsminister Sugiyama hat erklärt, die Japanische Regierung wolle eine möglichst schnelle Entscheidung des Streitfalles herbeiführen, deshalb würden die japanischen Streitkräfte in China nicht mehr auf die Initiative des Gegners warten, sondern selbst zu aktiven militärischen Handlungen übergehen, um die chinesischen Truppen von der Aussichtslosigkeit ihres Widerstandes zu überzeugen. Die japanische Wehrmacht sei entschlossen, die chinesische Verzögerungstaktik nicht mehr mitzumachen. Diese Erklärung wird in Tokio dahin gedeutet, daß nunmehr großzügige offensive Handlungen der japanischen Armee bevorstünden.

Neue japanische Truppenlandungen zur Einkreisung Schanghais.

Schanghai, 25. August. (Ostasiendienst des DNB.) Japanische Militärstellen geben bekannt, daß außer im Bereich von Wusung noch an weiter von Schanghai entfernten Plätzen Truppen gelandet wurden, die zusammen mit den in Wusung stehenden Kontingenten die Einkreisung von Schanghai vornehmen sollen, um dann bei Operationen gegen entferntere Ziele eingesetzt zu werden. Die Stärke der im Wusung-Gebiet gelandeten japanischen Truppen beträgt mindestens 10 000 Mann, während an anderen nicht bekanntgegebenen Plätzen wesentlich stärkere Verbände an Land gehen. Aus allen bisher vorliegenden Einzelheiten muß geschlossen werden, daß die Landung der japanischen Truppen noch nicht abgeschlossen ist.

Ein reichlich verspäteter Appell Hulls.

Wie das Deutsche Nachrichten-Bureau aus Newyork meldet, gab der amerikanische **Staatssekretär Hull** am Montag eine formelle Erklärung ab, in der er an China und Japan appellierte, nicht zum Kriege zu schreiten. Beide Völker sollten vielmehr ihre Streitfragen im Sinne derjenigen Grundsätze regeln, von denen sich nicht nur Amerika, sondern auch die meisten Staaten der Erde in ihren internationalen Beziehungen leiten ließen.

Die amerikanische Regierung habe schon seit Beginn des Konflikts im Fernen Osten beide Völker ersucht, sich der Feindseligkeiten zu enthalten. Hull erinnerte in diesem Zusammenhang an die kürzlichen Schlichtungsversuche und hob hervor, daß die USA-Regierung weder an politische Allianzen noch an eine extreme Isolierung glaube, daß sie aber an einer internationalen Zusammenarbeit festhalte, um durch friedliche Methoden die Ziele zu erreichen, wie sie in der Erklärung der Washingtoner Regierung vom 16. Juli d. J. festgelegt wurden.

Japan zieht die für die Olympischen Spiele 1940 gemeldeten Reiteroffiziere zurück.

Tokio, 25. August. (Ostasiendienst des DNB) Wie das japanische Kriegsministerium offiziell mitteilt, erfolgte wegen des Ernstes der Lage die Zurückziehung der zur Teilnahme an der Reitkonkurrenz für die Olympischen Spiele in Tokio 1940 ausgewählten Offiziere. Als Führer der japanischen Reiteroffiziere war der bekannte Hauptmann Nischi genannt worden.

„Volksdeutsche“ oder „Auslanddeutsche“?

In der Lodzer „Freien Presse“ trifft Kurt Seidel zu rechter Zeit eine notwendige Feststellung, von der wir wünschen möchten, daß sie vor allem auch in der reichsdeutschen Presse die ihr zukommende Beachtung finden möchte:

Die reichsdeutschen Blätter kündigen für die Zeit vom 28. August bis 5. September die V. Reichstagung der Auslanddeutschen in Stuttgart unter der Schirmherrschaft von Gauleiter Bohle an. Die Tagung wird, so heißt es in diesen Ankündigungen, in eindrucksvoller Weise die geschlossene Einheit des nationalsozialistischen Auslanddeutschtums und seine nach zähem Ringen erreichte enge Verbundenheit mit dem Dritten Reich unter Beweis stellen.

Diese Mitteilung wird unter der Überschrift „Heerschau des Auslanddeutschtums“ veröffentlicht.

Von uns aus gesehen, ergeben sich hieraus zweierlei Feststellungen: erstens, daß die Bezeichnung „auslanddeutsch“ noch immer nicht entsprechend angewandt wird und zweitens, daß das Ausland auch weiterhin die Möglichkeit hat, diese Bezeichnung nach seinem Belieben zu deuten; nur ein Beispiel der letzten Zeit: die Berufung des Gauleiters Bohle in das Auswärtige Amt, — die bekanntlich zu sehr schädlichen Angriffen gegen das Auslanddeutschtum geführt hat.

Ein Teil der Auslandpresse scheint buchstäblich auf der Lauer zu liegen, um in diese Dinge einzugreifen. Die Blätter machen sich dabei die bestehende Unklarheit und uneinheitliche Anwendung der Bezeichnung zunutze, um das (eigentliche) Auslanddeutschtum bei irgendwelchen geheimnisvollen Beziehungen zu den Reichsbehörden zu ertappen. Das fällt ihnen nicht schwer, weil beispielsweise in der eingangs erwähnten Mitteilung über die Stuttgarter Tagung (irreführenderweise) davon die Rede ist, daß „neue Richtlinien zur weiteren Durchdringung des Auslanddeutschtums in nationalsozialistischer Zielsetzung“ ausgegeben werden sollen.

Dabei handelt es sich gar nicht um eine Tagung der deutschen Volksgruppen im Auslande, also der eigentlichen Auslanddeutschen, sondern vielmehr nur der deutschen Staatsbürger, die im Ausland wohnen und bekanntlich in der „Auslandorganisation der NSDAP“ (AO) zusammengefaßt sind. Also zwei verschiedene Dinge. Es besteht im Reich leider keine Übereinstimmung darüber, daß in diesem Falle nicht die gleichen Bezeichnungen („auslanddeutsch“) angewandt werden können. In Stuttgart kommen zu dem genannten Zeitabschnitt nur reichsdeutsche Bürger zusammen, die im Auslande wohnen. Sprechen werden Rudolf Heß und der Reichsminister des Auswärtigen. Somit wäre die allein zweckmäßige Bezeichnung der Tagung: Heerschau der Reichsdeutschen im Ausland (oder Auslandreichsdeutschen), V. Reichstagung der Reichsdeutschen im Ausland (oder Auslandreichsdeutschen) in Stuttgart, — soll nicht die Auslandpresse wieder Gelegenheit zu unsinnigen Kombinationen erhalten, wie wir sie schon häufig genug über uns ergehen lassen mußten.

Die Unklarheit auf diesem Gebiet wird dadurch nicht behoben, daß man im Reich. in der letzten Zeit dazu übergegangen ist, zwischen „Volksdeutschen“ und „Auslanddeutschen“ zu unterscheiden. Unter „Volksdeutschen“ versteht man die im Ausland ansässigen deutschen Menschen, die Bürger ihrer Wohnstaaten sind, unter „Auslanddeutschen“ die reichsdeutschen Staatsangehörigen im Ausland.

Diese Unterscheidnug ist u. E. nicht glücklich gewählt und der Sache nicht dienlich. Sie behebt die bestehende Unklarheit nicht, sondern vermehrt sie nur noch. Begründung:

Wenn wir im Ausland lebenden deutschen Menschen, die wir Bürger unserer Wohnstaaten sind, bezeichnet werden sollen, darf niemals das Hauptmerkmal unseres Lebens fehlen: stets muß das Kennwort „Ausland“ darin enthalten sein. Fern vom Mutterland zu leben und nach deutscher Art zu wirken, ist unser Schicksal und unsere Aufgabe. Das ständige Verbleiben im Ausland, jenseits der Grenzen des deutschen Mutterlandes, sowie unser ganzes Leben als deutsche Menschen in der Welt kann durch nichts besser als das Wort „Auslanddeutsche“ bezeichnet werden. Dieser Terminus kennzeichnet uns eindeutig als Angehörige des deutschen Volkes und er kennzeichnet auch unser Schicksal, im Ausland unter fremden Völkern leben

zu müssen; er ist den Gegebenheiten unseres Lebens entnommen und nicht am grünen Tisch zusammengestellt worden.

Es besteht somit u. E. kein Anlaß, diese vorzügliche und außerdem überall eingebürgerte Bezeichnung abzuändern oder gar durch eine neue zu ersetzen.

Diese neue heißt „Volksdeutsche". Eine Bezeichnung, mit der weder wir selbst noch das Ausland etwas wird anzufangen wissen. Sie ist ungenügend, und zwar aus folgenden Gründen: erstens weil das Kennwort „Ausland" fehlt und zweitens, weil unsere Zugehörigkeit zum Volk in einer Weise hervorgehoben wird, die überflüssig wirkt. Denn daß wir zum Volk gehören, braucht kaum besonders betont zu werden. **Wir sind beispielsweise am Deutschtum auch zu einer Zeit nicht irre geworden, als Millionen Menschen im Reich dem Internationalismus anhingen und als 6 Millionen Reichsbürger der Moskauer Irrlehre ihre Wahlstimme gaben.**

Wir Auslanddeutschen nennen unsererseits die im Ausland lebenden reichsdeutschen Bürger am zweckmäßigsten „Reichsdeutsche im Auslande" oder kürzer „Auslandreichsdeutsche". Der neue Brauch, zwischen „Volksdeutschen" und „Auslanddeutschen" zu unterscheiden, anstatt besser „Auslanddeutsche" und „Auslandreichsdeutsche" oder „Reichsdeutsche im Ausland" zu sagen, findet daher keinen Anklang bei uns.

Als wir im vorigen Jahre über die Stuttgarter Tagung der Reichsdeutschen im Ausland berichteten (nach dem deutschen Nachrichtenbureau), mußten wir, um unsere Leser nicht irrezuführen, überall die Bezeichnung „auslanddeutsch" durch „auslandreichsdeutsch" ersetzen. Dieser Brauch wird auch weiterhin beibehalten.

Wir hatten diese Unterscheidung vorgenommen, ohne zu wissen, daß Max Hildebert Boehm, der führende reichsdeutsche Volkstumstheoretiker an der Universität Jena, sich in seinem 1936 erschienenen „ABC der Volkstumkunde" auf den gleichen Standpunkt stellt. Boehm erklärt die Einschränkung der Bezeichnung „Auslanddeutsche" auf die Reichsdeutschen im Ausland als ganz unberechtigt. Der „gedankenlose Sprachgebrauch, der volksdeutsch und auslanddeutsch gleichsetzt", sei abzulehnen. Auch Boehm tritt, wie wir jetzt sehen, für den Gebrauch der Bezeichnung „Auslandreichsdeutsche" ein.

Natürlich bedienen auch wir uns des Begriffs „volksdeutsch", aber in einem ganz bestimmten Sinn. Wir sprechen beispielsweise von „volksdeutscher Arbeit", von „volksdeutschen Kämpfern" usw. Aber wir bezeichnen uns niemals zum Unterschied von den Reichsdeutschen als Volksdeutsche. Und so ist auch mit einem gewissen Erstaunen zur Kenntnis genommen worden, daß unsere Ferienkinder im Reich als „volksdeutsche" Kinder bezeichnet wurden. **Für die Reichsdeutschen sind und bleiben wir die Auslanddeutschen. Eine klarere Unterscheidung ist unvorstellbar.**

Vielleicht wird dieser und jener einwenden, daß wir über eine sprachliche Frage zuviel Worte machen. Wäre dies der Fall, dann könnte man allerdings zur Tagesordnung übergehen. Aber es handelt sich um ein Gebiet, das infolge der besonderen Methoden der Auslandpresse häufig genug politische Bedeutung annimmt und ein geradezu idealer Tummelplatz für allerlei Verdrehungskünste zu sein scheint. Gegen diese ist niemand gefeit, aber was zur völligen Klarstellung der Lage geschehen kann, sollte unbedingt geschehen. **Und dazu gehört auch die klare Unterscheidung von „auslanddeutsch" und „auslandreichsdeutsch".**

Der Krakauer Bestechungsskandal vor Gericht.

In Krakau hat am Montag ein Prozeß wegen eines Bestechungsskandals begonnen, der seinerzeit nicht allein in Polen, sondern auch im Auslande großes Aufsehen erregt hat. Zu verantworten haben sich die Mitschuldigen der umfangreichen Justiz-Bestechungsaffäre der Frau Wanda Parylewicz, der Gattin des früheren Präsidenten des Krakauer Appellationsgerichts, die bekanntlich in der Untersuchungshaft einem Krebsleiden erlag, so daß jetzt nur ihre Helfer auf der Anklagebank sitzen. Von den neun Angeklagten, ausschließlich Juden, sind zwei nicht erschienen, die ihre Abwesenheit mit Krankheit entschuldigten; ihre Fälle wurden von dem allgemeinen Verfahren abgetrennt.

Frau Parylewicz, die Schwester des ermordeten Innenministers Pieracki hatte, wie wir seinerzeit berichtet haben, ihre persönlichen Beziehungen zu Richtern und anderen hohen Beamten dazu benutzt, um sich gegen Geldbeträge im Sinne ihrer Auftraggeber für Stellenbesetzungen und Interventionen in schwebenden Prozessen wie auch bei Verwaltungsbehörden zu verwenden. Später stellte es sich heraus, daß sie auch in verschiedenen Frauen-Organisationen, in denen sie führend tätig war, erhebliche Vereinsgelder veruntreut hatte, um ihre leichtsinnig gemachten Schulden abzudecken. Diese Beträge sind dann von ihrem im Zusammenhange damit in den Ruhestand versetzten Gatten wieder zurückerstattet worden. Die jetzigen Angeklagten, größtenteils kleine jüdische Geschäftsleute aus Westgalizien, werden beschuldigt, der Frau Parylewicz bei ihren unlauteren Machenschaften als Mittelspersonen gedient zu haben. Sie hatten mit Hilfe der Frau des Präsidenten des Krakauer Appellationsgerichts ein „Unternehmen" gegründet, das Zweigstellen in ganz Galizien unterhielt und für die Angeklagten ein ausgezeichnetes Geschäft war.

Der Prozeß, zu dem 73 Zeugen geladen sind, und der voraussichtlich mehrere Wochen dauern wird, findet in der gesamten polnischen Öffentlichkeit naturgemäß die allergrößte Beachtung.

Polnischer Protest in Danzig.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldung:

„Der Senat der Freien Stadt Danzig hatte in diesen Tagen angeordnet, daß eine Reihe von Schülern polnischer Nationalität, die private polnische Schulen besuchten, in Schulen mit deutscher Unterrichtssprache umgeschult werden sollen. Im Zusammenhange damit hat in Abwesenheit des Ministers Chodacki in Danzig der Stellvertreter des Polnischen Generalkommissars im Senat einen scharfen Protest gegen diese Anordnung eingelegt, da sie mit dem polnisch-Danziger Abkommen vom 18. September 1933 unvereinbar ist.

Es ist zu bemerken, daß die Frage dieser Schüler den Gegenstand der seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen zwischen Vertretern der Polnischen Regierung und des Danziger Senats bildet."

Netzebruch-Melioration auf deutscher Seite.

Der Gauleiter und Oberpräsident der Provinz Grenzmark-Posen-Westpreußen Stürtz, eröffnete am Dienstag nachmittag mit dem ersten Spatenstich **die großen Meliorationsarbeiten im Netzebruch zwischen Schneidemühl und Kreuz,** die im Laufe von fünf Jahren 40 000 Morgen Wiesen ertragreicher gestalten sollen.

Mit diesem großen Entwässerungs- und Verbesserungsplan wird im Rahmen des Vierjahresplan ein wesentlicher Schritt zur Sicherung der Fettversorgung des deutschen Volkes getan, denn die Ertragsfähigkeit eines Hektars Wiesenland wird verdoppelt und die Güte des Heus wesentlich gesteigert. Über die „Feier des ersten Spatenstichs" wird dem „Völkischen Beobachter" folgendes berichtet:

Die Dörfer des Netzebruchs prangen an diesem Tage in reichem Flaggenschmuck. Über den weiten Wiesenflächen liegt das Flimmern eines heißen, sonnigen Augusttages. Von fern sehen die blauen Höhenzüge des südlichen Netzetales, das heute zu Polen gehört, in dieses Land hinein. 70 Kilometer erstreckt sich das Gebiet, das melioriert werden soll, an der silber schimmernden Netze entlang.

An der Baustelle, in der Nähe des Dorfes Stöwen, nur einen Kilometer von der polnischen Grenze entfernt, flattern die Hakenkreuzbanner im Ostwind. Hier sind die Formationen der Bewegung angetreten, und hier haben die vielen Ehrengäste Aufstellung genommen.

Als Gauleiter Stürtz mit dem Regierungspräsidenten Bachmann erscheint, tönen ihm die Heil-Rufe der Bauern, Landarbeiter und der angetretenen Arbeiter der Baustelle entgegen. Der Regierungspräsident von Schneidemühl, Bachmann, der das große Projekt vorbereitet hat, heißt den Gauleiter auf dem Boden des Netzebruchs herzlich willkommen.

Gauleiter Stürtz hält dann eine Ansprache, in der er einleitend das Entwässerungswerk Friedrichs des Großen im Netzebruch würdigt. An diese Tatsache, so führt der Gauleiter u. a. weiter aus, knüpfen wir heute an, nachdem wir die Zeiten der Verstädterung und der Mißachtung des deutschen Bodens durch den Kampf des Führers überwunden haben. Erst der Nationalsozialismus hat uns wieder die Erkenntnis gebracht, daß Boden und Blut die einzigen dauernden Werte sind, auf denen eine Nation bestehen kann. Wo heute noch schlechtes Riedgras wächst, soll ein hochwertiges Rauhfutter geerntet werden. Und mit diesen Tausenden von Zentnern besten Heues für die Kühe werden wir dem Problem der Fettversorgung näher kommen. Solange wir noch Grund und Boden haben wie diesen hier, aus dem sich noch irgendetwas machen läßt, und solange wir noch Menschen haben, die den Spaten zu gebrauchen wissen, und solange die starke Hand unserer Wehrmacht über uns wacht, braucht uns um die Zukunft unseres Volkes nicht bange zu sein.

So wollen wir an die Arbeit gehen und uns freuen, daß mit dem heutigen Tage viele Volksgenossen in der schwer um ihr Dasein ringenden Grenzmark eine lange und lohnende Beschäftigung finden.

Mit dem Gruß an den Führer schloß der Gauleiter seine Ansprache. Dann tat er die ersten Spatenstiche und gab damit das Zeichen zum Beginn der Arbeit.

*

Ein solches Meliorationswerk, das bei uns in Polen in geradezu gigantischem Ausmaß in den Ostprovinzen durchgeführt werden könnte, ist wirtschaftlich segensreicher Aufbau. Die hier in Westpolen beliebte Gründung der „Poniatówki" bei gleichzeitiger Zerschlagung gut bewirtschafteter Güter ist Abbau westeuropäischer landwirtschaftlicher Kultur, ist asiatische Versteppung!

Exmittiert!

Der deutsche Bauer Andreas Liedtke kaufte am 15. 4. 23 von den Eheleuten Lüben im Kreise Kolmar das landwirtschaftliche Grundstück Lindenwerder (Lipiagóra), Bl. 56, in Größe von 4,30,70 Hektar und Sokolitz (Sokolec), Bl. 194, in Größe von 2,44,88 Hektar. Der Staat übte das Vorkaufsrecht aus und ließ sich auf Grund eines rechtskräftigen Urteils am 9. März 1926 als Eigentümer des Grundstücks eintragen. Vergeblich versuchte Liedtke sein Recht an dem Grundstück zu wahren. Auch alle gütlichen Vorschläge, die von ihm gemacht wurden, blieben gegenüber den zuständigen Behörden erfolglos.

Wir erfahren nun, daß die deutsche Familie Liedtke am 19. d. M. von dem ca. 28 Morgen großen Besitz durch den Gerichtsvollzieher und den Landkommissar aus Kolmar exmittiert worden ist. Als Entschädigung wurde dem Eigentümer ein Betrag von 800,07 Zloty ausgezahlt, abzüglich der Kosten in Höhe von über 50 Zloty. Mitleidige Nachbarn haben sie vorläufig bei sich aufgenommen, damit sie nicht ganz ohne Obdach sind.

Bei der Abschätzung, die der Exmission vorausging, ist der Wert eines zurückgelassenen Pferdes mit 38 Zloty angenommen worden, für einen Wagen sind 10 Zloty gerechnet worden, 5000 Ziegel Torf sollen ebenfalls einen Wert von 10 Zloty darstellen, ca. 3½ Morgen Kartoffeln wurden mit 150 Zloty abgeschätzt, 2½ Morgen Lupinen mit 20 Zloty.

Kommentar überflüssig!

Nur Gerechtigkeit sichert den Frieden.

In einem längeren Artikel setzt sich der Londoner „Observer" erneut für eine Verständigung mit Deutschland ein. Das Blatt weist darauf hin, daß die Welt schon unter dem gegenwärtigen Konflikt leide und noch mehr Furcht vor einem größeren Krieg habe. In England befürchte ihn fast jeder. Der Feind, so werde geglaubt, wenn das auch nicht immer offen gesagt werde, werde Deutschland sein, obschon Deutschland wiederholt erklärt habe, daß es nicht den Wunsch nach einem Krieg mit Großbritannien habe. Sei aber ein solcher Krieg notwendig? Und sei Deutschland, wie soviele einflußreiche Leute in England und fast jedermann in Frankreich glaubten, wirklich die einzige Ursache für die Furcht, unter der die Welt leide? Wenn irgend etwas in der Welt schief gehe, so bestehe eine Tendenz, hierfür gleich Deutschland verantwortlich zu machen. Es möge sehr bequem sein, das Dritte Reich zum allgemeinen Sündenbock zu machen; das sei jedoch zu einfach, um wahr zu sein.

Gegenüber diesen Tendenzen sei auf den Leitartikel von Lord Allen of Hurtwood in der Zeitschrift „Contemporary Resiew" hinzuweisen, der eine konstruktive Friedenspolitik verlangt habe. Lord Allen habe erklärt, daß man einen Vorschlag machen müsse, um einen Krieg zu verhindern und den Frieden wiederherzustellen. Sein Vorschlag geschehe in dem Wiederaufbau des Völkerbundes und der Schaffung eines neuen Friedensvertrages für Europa, der an die Stelle des Versailler Vertrags treten soll. Er begründet seinen Vorschlag damit, **daß jeder Versuch zur Erhaltung des status quo fehlschlagen müsse, weil dieser auf Ungerechtigkeit beruhe. Versailles habe der Welt nicht den Frieden, sondern ein neues Schwert gebracht. Alles, was sich seit Versailles ereignet habe, sei die Folge von Versailles.** Die Bestimmungen dieses Vertrags hätten Generationen ungeborener Deutschen getroffen, die man aber gerechterweise nicht für die Sünden ihrer Väter hätte bestrafen dürfen. Wenn man einen wirklichen Frieden wünsche, so müsse der erste Schritt darin bestehen, daß man das, was 1919 getan worden sei, ungeschehen mache. Der Versuch, eine wirkliche Gemeinschaft der Völker zu schaffen, müsse auf der Grundlage der Gerechtigkeit für alle beruhen. Es sei sicherlich besser, eine neue Landkarte Europas vor einem neuen Unglück zu schaffen statt hinterher.

Aussprache Prag — Bukarest.

Unterredung zwischen den Ministerpräsidenten von Rumänien und der Tschechoslowakei.

Zwischen dem rumänischen Ministerpräsidenten Tatarescu und dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Hodza hat am Sonntag im Bezirk Marmorosch, im rumänisch-tschechoslowakischen Grenzgebiet, eine Zusammenkunft stattgefunden. Über die Besprechungen zwischen den beiden Staatsmännern, die im Salonwagen des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten abgehalten wurden, ist eine amtliche Mitteilung bisher nicht ausgegeben worden. Es verlautet jedoch, daß Hodza konkrete Vorschläge für eine engere Zusammenarbeit der drei Staaten der Kleinen Entente auf dem Gebiet der Außenpolitik gemacht hat. Vor allem soll die Frage des gemeinsamen Vorgehens der drei Staaten im Donaubecken mit besonderer Berücksichtigung der Beziehungen zu den Nachbarstaaten, insbesondere Deutschland und Italien, erörtert worden sein. Ferner sei die tschechoslowakisch-rumänische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Wirtschaft und der Kriegsindustrie weiter behandelt worden.

Deutsches Reich.

Filchner auf freiem Fuß.

Wie die „Times" berichten, ist dem deutschen Forscher Dr. Filchner, der sechs Monate lang von den Tungusen in Khitan in der Provinz Sinkiang festgehalten wurde, freier Abzug über die indische Grenze gewährt worden. Die politischen Machtverhältnisse in der Provinz Sinkiang sind alles andere als klar. Offiziell untersteht sie einer Provinzialregierung in Urmuchi, bei der jedoch stark sowjetrussische Einflüsse eine Rolle spielen. Kürzlich haben sich der „Times" zufolge die Tungusen jedoch gegen die Provinzialregierung erhoben und verschiedene ihrer Vertreter gefangengenommen. Die Vermutung liegt nahe, daß die Freilassung Dr. Filchners auch mit diesen Vorgängen zusammenhängt.

Vizeadmiral Waßner †.

Am Dienstag früh starb im Haag im Hotel Ouda Doelen an den Folgen eines schweren Herzkrampfes plötzlich Vizeadmiral E. Waßner im Alter von 50 Jahren.

Vizeadmiral Waßner war seit 4½ Jahren als deutscher Marineattaché in London und im Haag akkreditiert. Er war im Kriege ein erprobter U-Boot-Kommandant, besaß den Orden Pour le mérite und die Lebensrettungsmedaille.

Der Tod des Vizeadmirals ist vollkommen überraschend eingetreten. Um ½2 Uhr setzte ein Herzkrampf ein, worauf sofort der Geschäftsträger der Deutschen Gesandtschaft, Dr. Seine, ins Hotel eilte. Er traf Vizeadmiral Waßner bereits bewußtlos vor. Um ½3 Uhr trat der Tod infolge Herzlähmung ein.

Aus anderen Ländern.

Neue Todesurteile in der Sowjetunion.

Wie die „Leningradzkaja Prawda" meldet, hat das Kriegsgericht des Bezirks Leningrad (St. Petersburg) am 22. d. M. neun Mitglieder der „gegenrevolutionären Trotzki-Organisation" zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde unverzüglich vollstreckt. Die Anklageschrift wirft den Angeklagten vor, eine Reihe von Verbrechen begangen zu haben. Sie sollen absichtlich Arbeiter vergiftet und außerdem eine Explosion verursacht haben, die in einem Unternehmen der Kriegsindustrie Menschenopfer gefordert hätte.

Die litauische Kriegsflotte auf Grund gelaufen . . .

Aus Memel wird gemeldet: Das litauische Militär hielt in der Nähe des neuen litauischen Hafens Swenta Manöver ab, wobei auch das einzige Schiff der litauischen Kriegsmarine, das Minensuchboot „Präsident Smetona", an den Übungen teilnahm. Bei starkem Sturmwind und bewegter See lief dabei der Minensucher auf Grund. Vier Danziger Schlepper eilten dem bedrohten Kriegsschiff zu Hilfe und zogen damit die gesamte litauische Kriegsflotte von der Sandbank.

Die erste, aber nicht die letzte . . .

Aus Alexandrien wird die Verlobung des jungen Königs Faruk von Ägypten mit der Tochter des hohen Schloßbeamten Jussuf Bey Zulficar gemeldet. Die Braut zählt 16 Jahre.

Explosionsunglück bei Celle.

In der Nähe von Unterlueß bei Celle erfolgte eine Explosion, bei der einige Tote und eine Anzahl Verletzter zu beklagen sind. Die Explosion wurde anscheinend durch einen Brand verursacht. Während der Löscharbeiten der sofort eingesetzten Werkfeuerwehr erfolgte eine zweite Explosion, die unter der Löschmannschaft 12 Todesopfer forderte. Außerdem trugen 67 Arbeiter Verletzungen davon, die glücklicherweise meist leichter Natur sind. Ein Angehöriger der Werkfeuerwehr wird noch vermißt. Der Sachschaden ist, soweit bisher zu übersehen, nicht erheblich. Das Unglück ereignete sich in einem Pulverlager.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 25. August.

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet nach Frühnebel größtenteils heiteres, tagsüber warmes Wetter an.

In dem Unterschlagungsprozeß,

gegen die beiden städtischen Beamten Alfons Zieliński und Marian Kotecki, der gestern, wie wir bereits berichteten, begann, sagte der Angeklagte Zieliński aus, daß er seit 1920 in der städtischen Verwaltung beschäftigt sei. Grundsätzlich bekennt er sich dazu, zusammen mit Kotecki Wasser- und Kanalgebühren veruntreut zu haben, macht jedoch einige Vorbehalte über die Höhe der unterschlagenen Summe. Nach Ansicht des Angeklagten können es nicht 2181,90 Złoty, sondern höchstens 1800 Złoty gewesen sein. Von diesem Gelde habe er nur etwa 700 Złoty erhalten. Die veruntreuten Beträge wurden zwischen ihm und Kotecki stets in den verschiedensten Lokalen geteilt. Als Grund für die Unterschlagungen gibt er Schulden an. Zum Schluß führt Zieliński an, daß er die Veruntreuungen auf Überredung des Kotecki begangen habe. Im Gegensatz zu Zieliński leugnet Kotecki, Geld unterschlagen zu haben. Zu seiner Verteidigung führt er an, daß Zieliński ihn angewiesen hätte, die von ihm eingezogenen Beträge nicht an die Kasse abzuliefern, sondern dem Z. einzuhändigen. Daß sie sich in verschiedenen Lokalen getroffen hätten, wo Zieliński das Geld in Empfang nahm, gibt der Angeklagte zu. Von der unterschlagenen Summe will er angeblich keinen Groschen erhalten haben. Aufgedeckt wurden die Veruntreuungen, als ein Kontrolleur bei einer hiesigen Firma die Wasserrechnung prüfte und dort erfuhr, daß Kotecki den Betrag für diese Rechnung bereits einkassiert hatte, obwohl die Rechnung bei der Kasse noch offen stand. Dadurch kam man auch den übrigen Veruntreuungen auf die Spur. Wie der Zeuge Franciszek Lewandowski, der bei der städtischen Verwaltung angestellt ist, aussagt, hatten Zieliński und Kotecki, als man ihre Veruntreuungen aufdeckte zuerst geleugnet, dann jedoch gestanden. Schon damals behauptete Kotecki, alles Geld dem Mitangeklagten Z. eingehändigt zu haben, ohne für sich etwas zu behalten.

Nach Schluß der Beweisaufnahme erteilte das Gericht dem Staatsanwalt das Wort, der für beide Angeklagte strenge Bestrafung beantragte. Die Rechtsanwälte Dr. Sypniewski und Felberbaum, die die Angeklagten verteidigten, plädierten für ein mildes Urteil.

Das Gericht verurteilte die beiden Angeklagten nach längerer Beratung, Zieliński zu zwei und Kotecki zu 1½ Jahren Gefängnis, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren. Beiden Angeklagten wurde die Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht.

Zu dem Banditenüberfall,

dem der 23jährige Beamte des Gemeindeamts in Schulitz Jan Szeliga zum Opfer fiel und worüber wir bereits kurz berichteten, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der Verstorbene und der 23jährige Piotr Molenda, Magistratsbeamter in Schulitz, kehrten zwischen 11 und 12 Uhr des Nachts aus Przylubie nach Schulitz zurück. Dabei hatte Molenda seinen Kollegen auf dem Fahrrad mitgenommen, der vor ihm auf dem Rahmen des Rades saß. In der Nähe des Kilometersteins 64 vor Schulitz sprang plötzlich ein Mann hinter einem Baum hervor, der in polnischer Sprache rief: „Gib das Fahrrad her!“ Und wenige Augenblicke darauf feuerte er einen Schuß ab, durch den Szeliga von hinten in den Kopf getroffen wurde. Die Wirkung des Schusses war tödlich. Der Getroffene sank vom Rade und Molenda, der weitere Schüsse von seiten des Banditen befürchtete, schwang sich wieder auf das Rad, um sich in Sicherheit zu bringen. In Schulitz angekommen, meldete er den Vorfall sofort der Polizei, die unverzüglich Nachforschungen einleitete.

Entwurf eines neuen Kalenders.

Das Generalsekretariat des Völkerbundes hat an alle Staaten einen von dem Vertreter Chiles ausgearbeiteten Entwurf der Kalenderreform versandt.

Gemäß diesem Projekt soll der neue Kalender in Kraft treten, falls bis zum 1. Dezember 1938 sich mit seiner Einführung eine Dreiviertelmehrheit aller dem Völkerbund angehörenden Staaten einverstanden erklärt hat.

Nach dem neuen Kalender soll das Jahr wie bisher 365 Tage und 12 Monate und jedes vierte Jahr 366 Tage haben. Jedes Jahr und jeder Monat sollen mit einem Sonntag beginnen, wobei jeder erste Monat im Quartal 5 Sonntage und die übrigen 4 Sonntage haben würden. Zu diesem Zweck müßte der neue Kalender am 1. Januar 1939 in Kraft treten, da dieser Tag ein Sonntag ist.

Der 31. März, 31. Mai und 31. August müßten kassiert und dafür der 29. Februar, der 30. Februar und der 31. April eingeführt werden. Alle vier Jahre würde der Monat Juni 31 Tage haben.

Einzelne Staaten mit Schweden an der Spitze haben sich mit dieser Kalenderreform bereits einverstanden erklärt. Wie man im Generalsekretariat des Völkerbundes wissen will, wird auch der Vatikan keinen Einspruch erheben, so daß man vermutet, daß das chilenische Projekt sich durchsetzen wird.

§ **Auf dem Gebiet der Posener Wojewodschaft** gibt es 172 öffentliche, 20 Anstalts- und 6 hausärztliche Apotheken, 364 Drogerien, 10 Unternehmen für pharmazeutische Präparate und 139 Mineralwasser-Fabriken.

§ **Steigerung des Zuckerverbrauchs in Polen.** Im Monat Juli verkauften die polnischen Zuckerfabriken auf dem Inlandmarkt insgesamt 49 327 Tonnen Zucker. Im Vorjahr betrug der Verbrauch in demselben Monat 47 148 Tonnen. Somit ist eine Steigerung des Zuckerverbrauchs von 9,7 Prozent zu verzeichnen. Ins Ausland wurden im Juli 6022 Tonnen gegenüber 1248 Tonnen im Vorjahre geliefert. Ferner wurden in den ersten zehn Monaten der Zuckerrübenkampagne 1936/37, d. h. vom 1. Oktober 1936 bis 31. Juli 1937, auf den Inlandmarkt 317 522 Tonnen Weißzucker gegenüber 289 546 Tonnen im analogen Abschnitt der Kampagne 1935/36, also 9,7 Prozent mehr, geliefert. Der Export betrug in den zehn Monaten der jetzigen Kampagne 36 370 Tonnen und in derselben Zeit der vorjährigen Kampagne 59 555 Tonnen Zucker.

§ **Neun Autos auf 10 000 Einwohner in Polen.** Am 1. Juli d. J. gab es in ganz Polen insgesamt 42 048 mechanische Fahrzeuge, und zwar 30 708 Autos, 10 162 Motorräder und 1178 andere Fahrzeuge. Wenn es sich um die Autos aller Arten handelt, so entfielen an jenem Tage neun Autos auf 10 000 Personen. — In den Vereinigten Staaten Amerikas entfällt ein Auto auf sechs Köpfe. Außer Warschau haben die Wojewodschaften Posen (4876), Schlesien (3347) und Pommerellen (2715) die meisten Autos. Am wenigsten hat die Wojewodschaft Polesien (227). Die größte Anzahl von Motorrädern hat die Wojewodschaft Schlesien (1477) und die kleinste die Wojewodschaft Tarnopol (99). In ganz Polen kursieren 1675 Autobusse und 4614 Autotaxen. Im Verhältnis zum Vorjahr ist also eine Steigerung der Zahl der mechanischen Fahrzeuge zu bemerken.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Dienstag nachmittag auf der Danziger Straße. Der Leutnant Włodzimierz Chachaj, Paderewskiego (Schillerstraße) 3, der auf einem Motorrad unterwegs war, wurde von einem Straßenbahnwagen angefahren und zu Boden gerissen. Dabei erlitt der Offizier den Bruch des linken Beines und mußte mit Hilfe des Rettungswagens in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

§ **Ein Feuer** vernichtete in der Nacht zum Montag in Neuhof (Nowy Dwór), Kreis Bromberg, eine Scheune, in der sich 42 Wagen Getreide befanden. Die Scheune gehörte dem Landwirt Josef Kuźmiński. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

§ **Und immer wieder Fahrraddiebstähle.** Aus dem Flur des Hauses Danzigerstraße 79 wurde dem Wacław Graduszewski, Ugory (Weidenstraße) 3, ein Fahrrad im Werte von 80 Złoty entwendet. — Dem in Trischin, Kreis Bromberg, wohnhaften Thomas Koran wurde ebenfalls ein Fahrrad entwendet, das er unbeaufsichtigt auf der Cronerstraße stehengelassen hatte.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte sowohl auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (fr. Friedrichsplatz) wie auch in der Markthalle nicht allzugroßen Verkehr. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,50—1,60, Landbutter 1,40—1,50, Eier 1,10—1,20, Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,30, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Bohnen 0,10—0,15, Mohrrüben 2 Bund 0,15, Kohlrabi 0,10, Radieschen 0,10, Zwiebeln 0,10, Tomaten 0,10, Blumenkohl 0,10—0,30, Äpfel 0,20—0,30, Birnen 0,20—0,30, Pflaumen 0,20—0,25, Preißelbeeren 0,50, Pfefferlinge 0,20—0,25, Steinpilze 0,50—0,80; Enten 2,50—3,50, Gänse 4,00—5,00, junge Hühner 0,80—1,50, Tauben Paar 0,90—1,00; Speck 0,90, Schweinefleisch 0,80—1,00, Rindfleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,70; Aale 1,00—1,30, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,80—1,00, Plötze 0,30—0,40, Bressen 0,50 bis 0,60, Barsche 0,25—0,40, Karauschen 0,80—1,00, Dorsche 0,40, Karpfen 1,30, Krebse Mandel 1,50—2,50 Złoty.

Edle Handwerksarbeit beim Kirchbau in Pakosch.

Im Anschluß an unsere Berichte über die Einweihung der Kirche in Pakosch soll heute des Handwerks gedacht werden. Vorbedingung für die künstlerische Reife eines Bauwerks ist die technische Leistungsfähigkeit der Meister und die sinnvolle Behandlung der Baustoffe. Nicht die nivellierende maschinelle Glätte ist das Ziel, sondern die Hervorkehrung der dem Material innehabenden Eigenheit, die durch die Handarbeit ihre sinnvolle Behandlung erfährt.

Hier in Pakosch tritt eine Wiederbelebung eines in Jahrhunderten entwickelten Handwerks wieder klar zutage und läßt erst bei näherem Zusehen die Liebe erkennen, die die Herzen derer bewegt hat, die am Werk waren. Diese Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit und Freude am Werk spürt man überall; ob es sich um geschmiedete Türdrücker oder um die handgetriebene Taufschale handelt, ob wir die kräftige mit dem Breitbeil behandelte Oberflächenbehandlung der Zimmerarbeit oder die feinere Oberflächenbehandlung der Tischlerarbeiten betrachten. Die einzelnen Gewerke stehen unverhüllt und klar erkennbar gegeneinander. Der Turmhelm ist wieder in der durch Jahrhunderte bewährten Konstruktion abgebunden und die Kupferdeckung zeigt die an alten Beispielen studierten bewährten Falzungen. Die Malerarbeiten treten gegenüber den hervorgehobenen Naturtönen der einzelnen Materialien in den Hintergrund; wo sie aber zur Anwendung kamen, sind aquarellartige lasierte Wirkungen erzielt, die die Materialseele nicht abtöten. Die Echtheit und Gediegenheit einer ordentlichen Handwerksgesinnung enthüllt sich überall dem, der zu schauen versteht, und spricht für den nicht nur in Zeichnungen denkenden, sondern in den Baustoffen fühlenden Architekten.

Unter der Bauleitung des als umsichtig bekannten Bauführers Otto Hertzke, Culmsee, haben ausgeführt die Maurer- und Zimmerarbeiten E. Butter, Mogilno, die Klempnerarbeiten P. Stanelle, Bromberg, die Dachdeckerarbeiten R. Kunz, Culmsee, die Heizungsanlage Firma Piececk, Bromberg, die Tischlerarbeiten H. Friedrich, Moligno und W. Fritz, Tremessen, sowie Tischlermeister Schulz, Bartschin, die Schlosserarbeiten W. Templin, Bromberg und R. Reimer, Bromberg, die Malerarbeiten Siegfried Welke, Bromberg und Dobrzynski, Pakosch.

In dem in Inowrocław erscheinenden „Kujawischen Boten“ dankt die evangelische Kirchengemeinde Pakosch allen, die an dem Bau der neuen Kirche und der Ausgestaltung der Feier mitgewirkt haben. Außer den oben genannten Meistern gilt dieser Dank Baurat Krüger, Bromberg, und seinen Mitarbeitern, Baumeister Rutter, Mogilno, Orgelbauer Goebel, Kunstmaler Willi Luedtke, Danzig, Glasermeister Lange jun., Bromberg, Brunnenbauer Nürnberg, Inowrocław, Schmiedemeister Ernstmeier, den Herren der Ein- und Verkaufsgenossenschaft, Pakosch, dem Kirchenchor Inowrocław, dem Posaunenchor Bartschin, dem Frauenverein Pakosch, Kaufmann Flaus, Pakosch.

V **Argenau** (Gniewkowo), 25. August. In einer der letzten Nächte wurden dem Besitzer Hermann Jost in Eigenheim (Gąski) über 25 Zentner Kartoffeln von unbekannten Dieben gestohlen. — Desgleichen haben unbekannte Täter dem Büdner Reinhold Garz in Seedorf (Zajezierze) den Weißkohl von einem ganzen Beet gestohlen.

Bei dem letzten Gewitter traf ein Blitz einen Heuschober des Gutsbesitzers Sperling, Ludwigsruh (jetzt Wojtostwa), und äscherte diesen ein.

k **Czarnikau** (Czarnków), 25. August. Das Sommerfest des Kindergottesdienstes wurde am Sonntag auf dem Gemeinde-Sportplatz begangen. Um 2 Uhr hatten sich hier außer den Kindern zahlreiche Gemeindeglieder versammelt. Nach einer Ansprache des Pfarrers D. Starke brachten die Kinder Lieder und Gedichte zum Vortrag. Ein fröhliches Kreisspiel der Mädchen schloß sich an. Frohe Stimmung brachten die Szenen: „Die Maus“ und „Der Puppendoktor“. Ein Märchenspiel: „Das verwunschene Schloß“ fand großen Beifall. Nach der Kaffeepause machte starker Regen dem Spiel im Freien ein Ende, so daß das Fest im Saale des Bahnhofshotels fortgesetzt werden mußte. Hier ließ das aus Bromberg eingetroffene Kasperle-Theater das Unwetter vergessen. Das Kasperle ließ aber die Zuschauer nicht aus dem Lachen herauskommen. In den Pausen erfreute der Kasper die Kleinen mit Bonbonregen. Nach dem Spiel erhielten die Kinder Abendbrot und je ein Geschenk. Ein Umzug, Schlußgebet des Pfarrers und das Lied: „Kein schöner Land“ beschlossen den fröhlichen Tag.

oo **Debenke** (Dębionek), 23. August. Der Landwirt Hermann Geske geriet heute morgen beim Dreschen in das Getriebe des Roßwerks und wurde dabei schwer verletzt. Dr. Nowara aus Mrotschen leistete ihm die erste Hilfe.

r **Friedingen** (Mirowice), Kreis Bromberg, 25. August. Die hiesige Ortsgruppe der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft hielt unter dem Vorsitz des Besitzers Papke eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Nachdem Geschäftsführer Steller-Bromberg eine Reihe wichtiger Fragen erledigt hatte, hielt Dr. Reschke-Posen einen Vortrag, der bei den Mitgliedern größtes Interesse erweckte.

* **Fordon**, 25. August. Einbrecher drangen in einer der letzten Nächte bei dem Gastwirt Schwarzrock in Jaschnitz ein, durchwühlten die Schubladen im Schlafzimmer und stahlen eine Uhr mit Kette sowie ein Geldtäschchen mit 12 Złoty Inhalt.

Der letzte Wochenmarkt brachte regen Verkehr. Butter kostete 1,20—1,40, Eier 0,90—1,00, Kartoffeln 3,00.

z **Gnesen** (Gniezno), 22. August. Von unerkannt entkommenen Tätern wurde in einer der letzten Nächte dem Gutsbesitzer Benno Marx in Lukaszewko ein Wagen gestohlen. — Diebe konnten unbemerkt den halben Schober des Besitzers Welnogórski in Huta Trzemeszno ausdreschen

Auf dem letzten Vieh- und Pferdemarkt kosteten gute Milchkühe 180—220 Złoty, schlechtere 100—150 Złoty. Junge gute Pferde brachten 600—700 Złoty, Arbeitspferde 200—300 Złoty, alte und schlechte Tiere 80—120 Złoty.

ss **Gnesen** (Gniezno), 25. August. In der Wohnung des pensionierten Eisenbahners Cieślewicz in der Sokolstraße in Gnesen kam es unter Gästen zu einem Mißverständnis, worauf einer derselben namens Schmidt die Wohnung verließ. Nach einiger Zeit kehrte er zurück und zertrümmerte die Fensterscheiben. Cieślewicz und sein Schwiegersohn wollten den Eindringling entfernen, erhielten aber von ihm mit einem Messer derartige Stiche, daß beide im Krankenhaus untergebracht werden mußten.

ss **Mogilno**, 25. August. Am Sonntag fand in Czarnotul ein Tanzvergnügen statt, welches infolge eines herannahenden Gewitters aus dem Garten in die Schule verlegt wurde. Hier kam es unter einigen angeheiterten halbwüchsigen Burschen zu einer furchtbaren Schlägerei, während welcher mit Messern, Forken, Stuhlbeinen, Flaschen, Fahrradketten und anderen Gegenständen „heldenhaft“ gekämpft wurde. Mehrere Messerstiche erhielt der 20jährige Arbeiter Witczak aus Goryszewo. — Ferner kam es auf dem Gut Świerkowiec zwischen dem Schweizer und dem Sohn des Kutschers zu einer Schlägerei. Mit Forken wurde dem 18jährigen Mieckowski der Kopf so furchtbar zerschlagen, daß er von einem Mogilnoer Arzt in hoffnungslosem Zustand dem Strelnoer Krankenhause überwiesen wurde.

\+ **Nakel** (Nakło), 25. August. Die Meisterprüfung im Schneidergewerbe bestanden in Nakel vor der Bromberger Prüfungskommission: Jędrzejewski und Draeger aus Weißenhöhe; Krause, Mieczysław Sikorzyński, Rosenau, Kosmatka, Henke, Kufel und Bąk aus Nakel.

ⵔⵔ **Pudewitz** (Pobiedziska), 25. August. Infolge Blitzschlag vernichtet wurde das ganze Anwesen des Landwirts Rocc in Lettberg (Lednagóra).

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 25. August. Für die Kinder der hiesigen Kinder-Ferienkolonie ist unterhalb des Stadtberges (auf dem früheren Lande von Smelsz-Eichfelde) ein Kinderspielplatz angelegt worden, auf dem Luftschaukeln, Klettergelegenheiten und andere Belustigungen aufgestellt worden sind, für die auch unsere Stadtjugend ein lebhaftes Interesse zeigt. Auch eine Badegelegenheit ist in der Nähe. Zur Verhütung von Unglücksfällen sind die Badegelegenheiten für die Kleinen eingezäunt worden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 25. August 1937.

Krakau — 1,87 (— 2,36), Zawichost + 1,81 (+ 1,82), Warschau + 1,73 (+ 1,46), Płock + 0,91 (+ 0,91), Thorn + 0,86 (+ 0,80), Fordon + 0,90 (+ 0,56), Culm + 0,66 (+ 0,17), Graudenz + 0,76 (+ 0,21), Kurzebrak + 0,63 (+ 0,29), Piekel — 0,20 (— 0,43), Dirschau — 0,35 (— 0,53), Einlage + 2,20 (+ 2,20), Schiewenhorst + 2,45 (+ 2,44). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Gottes Güte schenkte uns heute morgen ein Töchterchen 2962

Dies zeigen in dankbarer Freude an

Dr. Staemmler u. Frau Käthe

Bromberg, den 25. August 1937

Linoleum für Möbel u. Fußböden — Teppiche und Läufer
Tapeten und Wachstuche
kaufen Sie
zu herabgesetzten Preisen
im Spezialgeschäft von
Otto Klann — Dworcowa 15 Tel. 3828. 5755

Korsetts
Gesundh.-Gürtel 25% billiger. Dworcowa 40.

ERDBEER-PFLANZEN
in 6 best. Sorten, auch immertragende „Rügen", Koniferen, Spargelpflanzen empfiehlt
Robert Böhme
Sp. z o. o.
Bydgoszcz, Jagiellońska 16.
Tel. 3042. 5472

Starke
Erdbeerpflanzen
Dtsch-Evern Rotkäpple, Proskau, Hansa, p. 100 Stück 4.— zł, 1000 Stck. 35.— zł, gibt wieder ab v. Conrad'sche Gärtnerei Frąca, p. Smętowo. 5695

Empfehle
kräftige, sortenreine
Erdbeerpflanzen
in den heute als beste anerkannten Sorten
„Afrika"
„Laxtons Noble" 5799
„Oberschlesien"
„Madame Motout"
per 100 Stück 4,— zł
„ 1000 „ 30,— zł
Gärtnerei F. Bartel
Toruń - Mokre
Dworcowa 19/27

Heirat

Für einen tüchtigen Kaufmann bietet sich
Einheirat
in ein gutgehendes größeres Industrieunternehmen. Alter 28-40 Jahre. Größeres Vermögen Bedingung. Gefl. Angeb. u. B 2961 an die Geschst. d. Ztg.

Witwer
Bäckermeister, 38 J. a., sucht Einheirat oder passende Damenbekanntschaft mit Vermög. Off. u. H 2926 a. d. „Deutsche Rundschau".

Alleinstehender Besitzer einer 140 Morgen groß. Landwirtschaft, 25 Jhr. alt, evangelisch, sucht wirtschaftliche
Lebensgefährtin
mit Vermögen. Angebote mit Bild, welches zurückgesandt wird, u. G 2925 a. d. Gst. d. Ztg.

Alleinsteh. Herr, evgl. mit industriell. Unternehm., eig. Grundstück, wünscht Damenbektsch.
zwecks Heirat.
Verm. erw. Offert. mit Bild an E. K., Inowrocław, 6 stycznia 5, Wohn. 7. 2949

Intelligentes, junges Mädchen, evgl., sucht passenden Herrn im Alter bis 32 Jahr.,
zwecks Heirat.
Etwas Vermögen erwünscht. Offert. unt. U 2948 an d. Gst. d. Z. erb.

Geldmarkt

8000-10 000 zł
zur ersten Stelle auf Stadt-Grundstück gesucht. Offert. unter W 2950 an d. Gst. d. Ztg.

Suche 3—8000 Zł.
auf Hypoth. nach Goldwährung. Näh. 2944 Pomorska 12, Whg. 3.



Teppiche :: Kokosläufer

E. Dietrich
BYDGOSZCZ
GDAŃSKA 78 - TEL. 3782

Offene Stellen

Unverheirat., energ.
landw. Beamter
für 750 Morg. großen Betrieb gesucht. Gehalt 80,— zł monatlich und freie Station. Bewerb. mit Zeugnisabschriften unter D 5748 an die Geschäftsst. d. Zt. erb.

Suche für meine 420 Morgen große Wirtschaft zum 1. Oktober **einen tüchtigen**
Wirtschaftsbeamt.
mit polnischen Sprachkenntnissen bei bescheidenen Gehaltsanspr. Angebote unt. A 5637 an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Suche per bald oder 1. Oktob. einen unerh.
Wirtschaftsbeamten
nicht unter 27 Jahren, der seine Tätigkeiten durch Zeugnisabschriften und Referenzen nachweisen kann. Gehalt je nach Leistung und Dienstalter 100 bis 150 zł. Gefl. Zuschriften unter N 5794 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Für 1400 Morg. großes Gut wird ein evangl.
Eleve
gesucht. Landwirtssohn bevorzugt. Ang. unter J 5770 an die Gschst. d. Ztg. erbeten.

Ein Eleve
geb., evgl., der polnisch. Sprache mächt., m. Vorkenntnissen, findet vom 1. Septr. 37 b. fr. Stat. a. Rübeng. m. Industr., elektr. Licht und Kraft Stellg. Zeugn. m. Bild a. Alfred Ziehm, Gremblin b. Subkowy. 5796

Landw. Eleve
mit Vorkenntn., eigen. Betten u. Wäsche, bei Taschengeld ges. Meld. mit Lebenslauf an
Taube, Kuchnia
p-ta Walichnowy. 5797

Suche zum 1. Septbr.
1 evangel. Eleven
der die Landwirtschaftliche Schule besucht hat oder 1 Jahr als Eleve tätig war, zur weiteren Ausbildg. Taschengeld 20 Zł. monatlich. 5753
Fischer, Wieldządz, Nowawieś Król., pow. Chełmno.

Gärtnergehilfe
mit guten Fachkenntn., besonders in d. Baumpflege u. mit Interesse für Bienen zum 1. 9. oder später für Gutsgärtnerei gesucht. 5790
Schlinke, Białcz, p. Chrzypsko, pow. Międzychód.

Fuhrleute
zum Steinefahren gesucht. Meldungen von 17—20 Uhr 2946
Toruńska 69. Wohn. 4.

Suche zu sofort. Antr'tt einen kräftigen
Forstlehrling
nicht unter 17 Jahren. Bewerbg. zu richten an Forstverw. Koppytkowo, p. Kośc. Jania pow. Starogard. 5769

Lehrling
fließend poln. sprechd. für Kolonialwaren- u. Restaurations-Geschäft gesucht. Offerten mit Lebenslauf unt. S 2943 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lehrling
mit guter Schulbildung, gesucht zum 1. September.
Dentist Matern, 2804 Bydgoszcz, Gdańska 31.

Hauslehrerin
m. engl. Kenntn. z. neu. Schulj. f. 2 Mädch. 11 Jh. ges. Unterr.-Erl. n. nöt. Geh.-Ansp., Zeugn.-Abschr. an Frau v. Boeltzig, Broniewice, p. Janikowo, pow. Mogilno. 5747

Erfahr. Erzieherin
mit guten Zeugn., zu 7jähr. Mädel von sof. gesucht. Angeb. mit Gehaltsford. u. Zeugn. an
Skalska, Gdynia, Zakopiańska 17. 5791

Erfahrene evgl.
Wirtin
mit guten Empfehlungen zum 15. Sept. od. 1. Okt. auf Rittergut im Kreise Chełmno gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen erbeten unt. B 5721 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zum 1. od. 15. 9. 37 wird tüchtiges evangl. **Mädel vom Lande**, das Kenntn. i. Kochen u. Hauswirtschaft hat, für Beamtenhaushalt auf dem Lande, nur 3 Personen, gesucht. Gutes Gehalt. Offert. unter H 5767 an die „Deutsche Rundschau".

Ein tüchtiges
sauberes Mädchen
für ein Forsthaus für alle Arbeiten von sofort gesucht. Meld. u. R 5710 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ehrliches, sauberes
Stubenmädchen
mit guten Zeugnissen sucht Frau Medzeg, Fordon. 5743

Hausmädchen
für Küche u. Federvieh b. 25 zł monatl. gesucht. Fr. Elisabeth Lehmann, Karbowo, b. Brodnica.

Ia Zinshaus in Danzig
in tadellosem Zustande
mit 3- u. 4-Z.-Wohn., ca. 40 Jahre alt, gute Verz
Neues Zinshaus in Danzig
1933 erbaut, m. Zentralhzg. u. Warmwasser, m. 2- u. 3-Z.-Wohn. steuerfrei, 7000 G Ueberschuß. Bei Kauf je ca. 3500 G od. Zł in Polen erford.
Fr. Schaer, Danzig, Grundbesitz 5801 Schmiedeg. 4, Tl. 21478.

Saatzucht Hildebrand Kleszczewo.
KLESZCZEWO HILDEBRAND
Original Hildebrands Zeeländer Roggen
Preise: bei Bestellung über 99 Ztr. 65% über Pos. Höchstnotiz
„ „ von 20-99 „ 70% „ „
„ „ von 1-19 „ 75% „ „
Mindestgrundpreis 24.— zł per 100 kg.
Original Hildebrands Weißweizen B
Ausverkauft!
Original Hildebrands Fürst Hatzfeldweizen
beste Sorte für ganz späte Aussaat
Preis: 60% über Pos. Höchstnotiz, Mindestgrundpreis 30.— zł per 100 kg.
Kleszczewo, pocz. Kleszczewo pozn. Telefon Kostrzyn 18.
Bestellungen nimmt auch entgegen:
Posener Saatbaugesellschaft Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 32. 5754

Tüchtiges 5800
Dienstmädchen
mit Kochkenntnissen v. 1. 9. gesucht.
Dembicki, Świecie, Dworcowa.

Hausmädchen
für Küche und Federvieh, bei 25 zł monatlich gesucht. 5753
Fr. Elisabeth Lehmann, Karbowo b. Brodnica.

Stellengesuche

Deutscher Lehrer
best. empfohl., mit gut. Zeugn. u. Kenntn. mehrerer Fremdspr. (auch Poln.) perfekt, sucht z. 1. 9. 37 Hauslehrerstellg. Gefl. Angeb. u. M 2933 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. energ. landw.
Beamter
evangl., mit gut. Zeugnissen u. Empfehlung., prakt. u. theoret. Ausbildung, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, 11 J. Praxis auf intensiv bewirtschaftet. Gütern, sucht weg. Wirtschaftsänderung zum 1. 10. 37 oder später Stellung. Off. unt. M 5788 an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Verh. Gärtner
sucht vom 1. 10. 37 od. spät. eine größ. Privat- oder Gutsstelle. Zeugnisabschr. vorhanden. Offerten unter G. 5764 an die Geschst. d. Ztg.

Verh. Gärtner
evgl., 27 J. alt, bew in Topfkult., Treibhaus-, Frühbeetbetr., Gemüse- und Obstbau, Parkpflege u. Bienenzucht, m. gut. Zeugn., sucht v. 1. Okt. od. spät. Stellung. Off. unt. N 5700 an d. Gst. d. Z. erb.

Suche für prakt. Landwirt, mit besten Fähigkeiten, Wirkungskreis als selbständiger
Betriebsleiter
eines mittl. oder größ. Gutes. Beherrscht Polnisch in Wort u Schrift. Beste Empfehlungen stehen zur Seite. Gefäll. Zuschriften erbeten u. K 5773 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Deutsch-kathol. 5798
Hauslehrerin
sucht vom neuen Schuljahr Stellung. Angeb. erbitt. Helene Weiland, Sępólno Kr., ul. Koronowska 5.

Jg. Fräulein, a. achtbar. Familie, sucht Stell. als
Hilfslehrerin u. and. speziell poln. Land bevorzugt. Off. u. O 2767 a. d. G. d. Z.



Obermüller
31 J. alt, tüchtig u. zuverlässig, d. in verschied. Betrieben des In- und Auslands tätig gewes. sowie auch Fachschule in Deutschl. besucht hat u. Kenntnisse i. Laborat. u. Walzenriffeln besitzt, sucht v. sofort od. später Stellung als Obermüller, 1. Müller od. Lagerverwalter. Angebote zu richten unt. T 2947 a. d. Gschst. d. Ztg.

Schweizer
led., 7 Jahre Prax., mit gut. Zeugn., erfahr. in Viehkrankheiten, sucht vom 1. 9. 37 selbständ. Stellung. 2953
K. Wisniewski, Cichoradz, p. Dąbrowa Chełm., p. Toruń.

Junger Müllermeister
mit Kaution sucht von sofort Stellung. Off. u. „Glück zu" S 5712 an die Geschst. d. Ztg.

Tischler
sucht zwecks weit. Ausbildung Beschäftigung. Offerten unter K 2930 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fleischerlehrling 17 J., evgl., 1 J. gelernt, sucht andere Lehrstelle „Berufshilfe", 5737 Bydg., Gdańska 66, 1.

Dame mittleren Alters sucht Stellung zur Führung d. Haushaltes. Selbige ist in allen Vorkommnissen des Haushaltes gut bewandert, versteht auch zum Teil die Buchführung u. Gartenarbeit. Besitzt sehr gute Zeugnisse u. Referenzen, beherrscht die polnische und deutsche Sprache in Wort und Schrift, ist sehr verläßlich und tüchtig. Angebote unt. Hausdame W 5727 a. d. Gschst. d. Z.

Suche Stellung als
Wirtschafterin
in frauenl. Haushalt. Off. u. D 2909 a. d. G. d. Z.

Jung. gebild. Fräulein sucht eine Stelle als Anfängerin im Büro, **Gutssekretärin od. als Stütze und Gesellschafterin** bei einer alleinstehend. Dame eventl. auch im Zweipersonenhaushalt Gute Zeugnisse vorhanden. Meldungen unter F 5762 an die „Deutsche Rundschau".

Wirtin, erf. i. all. Zw. e. Landhaush., m. langj. Tät., sucht sof. od. spät. Stell. Gute Zgn. vorh. Off. u. Nr. 5759 a. d. Gst. A. Kriedte, Grudziądz.

An- u. Verkäufe

Suche möglichst aus deutscher Hand eine 30—50 Morg. große
Landwirtschaft
zu kaufen — gut. Bod. Offerten unter B 5745 an die Geschst. d. Ztg.

Hausgrundstück
ul. Kujawska m. ca. 300 Złoty monatl. Mietseinnahme, gr. Gemüsegart., billig zu verk. Off. u. F 2917 a. d. Gst. d. Z.

Klein. od. mittelgroßes
Grundstück
sofort zu pacht. gesucht. Angeb. mit Bedingung. unter B 2852 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Neues Haus
2 Zimmer, Küche und ½ Mg. Gart. verk. billig Zimne Wody, Rolna 18. 2875

Bauplätze zu verk. Czerska 8. 2920

Motor
8 PS., und Breitdrescher, betriebsfähig, sowie Ziehnetz, ca. 40 m lang, 3,50 hoch, verkauft billig 2951
St. Retlewski, Łęg, poczta Bodwiesk, pow. Chełmno.



5730

Reitpferd
Fuchswallach, 170 cm, geb. 1921, verkauft für 250 Zł. Offerten unter W 2954 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

2 Jagdhunde
einer 1 Jahr und einer im 4. Felde, verkaufe. Gebe 3000 Morg. 5789
große Jagd
für 220 Zł. ab.
W. Körber, Białośliwie, pow. Wyrzysk.

Gebrauchte Möbel, Nähmaschin., Fahrräder u. gebrauchsfähige Gegenstände werd. ständ. gekauft 2958 Weiniann Rynek 10.

Mehr. Kutschwag.
preiswert zu verkauf. Hetmańska 25. 2884

Viehkasten-Wagen
billig zu verkaufen. 2533
Fordońska 25.

Fahrb. Dreschmotor,
betriebsfähig, billig zu verkaufen. 2955
Nakielska 24.

Zu verkaufen:
1 Mühlen-Saug-Gas-Motor
30 PS., Marke „Hille", wenig gebraucht, da Wasserkraft u. Elektr. vorhanden. Off. unt. P 2891 a. d. Gst. d. Ztg.

Saatweizen
erster Absaat, Edel Epp und Wyjoka Litewka, beides anspruchslose u. winterfeste Sorten gibt ab, solange Vorrat reicht, zum Preise von 25 Proz. über Posener Höchstnotiz. 5768
Dom. Zawodzie, p. Września. Tel. 105.

Möbl. Zimmer

Anständige Dame sucht von sofort
einf. möbl. Zimmer
mögl. Zentr. der Stadt. Offerten unter P 2939 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

3—4-Zimmer-Woh.
mögl. Nähe Grunwaldzka z. 1. 9. Staatsbeam. Off. u. A 2960 a. d. G. d. Z.

4-Zimmer-Wohnung
III. Etage, vollständig neu renoviert, zł 80.00 monatlich, sofort zu vermieten.
Gdańska 9.

Sonnige
3-Zimmer-Wohnung
von ruhigem, sicherem Mieter gesucht. Off. u. B 2904 an d. Gst. d. Z.

Sonnige
3-Zimmer-Wohng.
Stall für 4—5 Pferde, von sof. zu verm. 2956
Żółkiewskiego 5.

Staatsbeamter sucht per sofort eine
2—3-Zimm.-Wohn.
nebst Zubehör in der Nähe des Bahnhofs. Offerten unter Z 2959 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Photogr. Atelier
zu vermieten 2952
Dworcowa 10, i. Laden.

Pachtungen

Klein. Wohnhaus
mit Garten u. Land w. von sofort zu pachten gesucht. Off. unt. T 2894 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sehr günstig gelegene
kl. Hochwildjagd
mit Aufenth. u. voller Pension in landwsch. schöner Gegend m. See, sofort abzugeben. Gefl. Offerten unter L 5785 an die Geschst. d. Ztg.

Pensionen

2 Schülerinnen finden
billige Pension
Frau Włoszczyńska, 2957 Śląska 14, W. 3.

Eine gute Pension
für einen Schüler abzugeben. B. Pansegrau, Chocimska 7. 2879

Schülerpension
gut empfohlen. 5698
Geschw. Ebel, Danzig-Oliva, Waldstr. 2.

Deutsche Vereinigung e. V.
Bromberg.
Zjednoczenie Niemieckie stow. zap. Bydgoszcz.

Der Hauptvorstand der Deutschen Vereinigung ladet hiermit im Sinne des § 9 der Satzung zu der **Sonnabend, dem 4. September 1937** im Saale von Kleinert in Bydgoszcz, ul. Wrocławska 7, um 12 Uhr, stattfindenden

Mitglieder-Versammlung

der Vertreter ein. 5780

Tagesordnung:
1. Die Rede des Hauptvorstands-Vorsitzenden Dr. Kohnert,
2. Tätigkeitsbericht,
3. Revisionsbericht,
4. Erteilung der Entlastung,
5. Verschiedenes.

Bydgoszcz, den 25. August 1937.

Der Hauptvorstand der Deutschen Vereinigung.
(—) Dr. Kohnert. (—) Niefeld

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft
Kreisgruppe Bromberg.

Sitzung

am 28. August 1937, nachmittags 2 Uhr,
im Civilkasino Bromberg.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag des Herrn Diplomlandwirt **Kunde, Inowrocław über die Rentabilität des landwirtschaftl. Betriebes.**
3. Besprechung wichtiger Tagesfragen.
4. Verschiedenes und Anträge aus der Versammlung. 5802

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Der Vorsitzende: Falkenthal.



sind nur die in lebendiger und interessanter Ausführung hergestellten Werbedrucke

Wertvolle Anregung und Rat zur erfolgreichen Drucksachen-Propaganda geben wir gern

A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz

Marsz. Focha 6 - Tel. 3061

Kino Kristal
5 7 9
Sonntags
3.30 5.10 7 9.10

Heute, Mittwoch, Premiere!
Luis Trenkers neuer Welterfolg. Der sensationelle Abenteuerfilm, mit den höchsten Prädikaten ausgezeichnet, ein Film voll packender Ereignisse, der jeden Besucher in seinen Bann zieht. Wundervolle Aufnahm. aus Kalifornien.

Der Kaiser von Kalifornien
(In deutscher Sprache)

Regie und Hauptrolle: **Luis Trenker**

Viktoria von Ballasko
Rudolf Klein-Rogge
Marcella Albani
Luis Gerold 5786

Inhalt!
Humor!
Sensation!
Spannung!

Außerdem:
Neueste Pat-Wochen-Schau.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 194.

Bydgoszcz/ Bromberg, Donnerstag, 26. August 1937.

Pommerellen.

25. August.

Graudenz (Grudziądz)

Die deutschen Leichtathleten in Graudenz.

Am Montag abend trafen in Graudenz 13 Leichtathleten der deutschen Ländermannschaft von dem Länderkampf Deutschland—Polen in Graudenz ein. Es befinden sich in der Mannschaft, die schon augenblicklich in Graudenz weilt, folgende Leichtathleten: Leichhum, Wöllner, Ziebe, Boeder, Schellin, Linnhoff, Hamann, Matthus, Gehmert, von Stülpnagel, Hölling, Lieck und Ill.

Am Sonnabend abend treffen die übrigen genannten Teilnehmer der deutschen Mannschaft in Graudenz ein. Auch der österreichische Meister Gudenus und Polens Spitzenkönner werden in diesen Tagen in Graudenz erwartet. *

× **Plakate anderer Parteien darf man nicht abreißen.** Dies wurde einem Bewohner von Śliwice namens Kozubek vom Graudenzer Bezirksgericht zum Bewußtsein gebracht. K., der Mitglied der Nationalen Partei (Stronnictwo Narodowe) ist, gefiel ein Plakat des Lagers der Nationalen Einigung (Obóz Zjednoczenia Narodowego) nicht, und so hielt er es für angebracht, den Anschlag einfach herunterzureißen. Das Gericht ahndete die unerlaubte Handlung mit einer Geldstrafe von 10 Złoty. *

× **Ein Wunsch an die Bromberger Postdirektion.** Obwohl Teile des Dorfes Tusch (Tuszewo) schon vor einigen Jahren der Stadt Graudenz zugeschlagen worden sind, findet dort, z. B. in der Gegend, wo sich die von der Stadt errichteten Wohnungsblocks mit ihren zahlreichen Bewohnern und außerdem ein großer Druckereibetrieb befinden, die Bestellung der Postsachen immer noch durch den Landbriefträger statt. Das hat für diese Bewohner Unzuträglichkeiten im Gefolge. Es kommt nämlich vor, daß Eilbriefe und Telegramme erst am Tage nach ihrer Absendung durch den Landbriefträger eingehändigt werden, anstatt durch besonderen Boten. Daß ein derartiger Zustand der Abhilfe bedarf, braucht nicht besonders betont zu werden. Und so hoffen denn die Interessenten im Stadtteil Tusch, daß die Post- und Telegraphen-Direktion in Bromberg dieses in Frage kommende Graudenzer Stadtgebiet in postalischer Beziehung den anderen Bezirken der Stadt gleichstellen möge. *

× **Über nächtliche öffentliche Ruhestörungen** klagen Einwohner unserer Stadt. In der Nacht zum letzten Sonntag verübten betrunkene Leute auf dem Getreidemarkt (Plac 23-go Stycznia) solche Ungehörigkeiten, die dann später noch bis zu der Grabenstraße (Groblowa) sich fortsetzten. Auch Bewohner der Unterthornerstraße (Toruńska) können sich diesen Beschwerden insofern anschließen, als öfters zu später Nacht- oder frühen Morgenstunde heimkehrende, bezechte Personen durch laute Schreie ihrem Übermut Luft machen. Wenn deshalb eine Verstärkung der Polizeipatrouillen gwünscht wird, wie überhaupt ein energisches, rücksichtsloses Einschreiten gegen allzu unruhige Nachtwandler, so kann man dem nur rückhaltlos zustimmen. *

× **Fortwährende Blumendiebstähle** ereignen sich in öffentlichen Anlagen unserer Stadt. Im Theatergarten sind vor dem Moniuszkodenkmal prächtige Begonien angepflanzt worden. Auf diese schönen Exemplare haben es nun diebische Hände ganz besonders abgesehen. Ständig verschwinden einige der genannten Zierblumen. Leider bleiben die Täter fast immer unentdeckt. *

× **Fahrraddiebstahl.** Dem Schlosserlehrling Jan Lewandowski, Culmerstraße (Chełmińska) 1, wurde am Montag mittag im Stadtpark sein 120 Złoty Wert besitzendes Fahrrad entwendet. *

Thorn (Toruń)

⧧ **Der Wasserstand der Weichsel** nahm im Verlauf des letzten Tages erheblich zu; er stieg nämlich von 0,26 auf 0,80 Meter über Normal am Dienstag früh. — Im Weichselhafen trafen ein die Schlepper „Andrzej Zamoyski" mit sechs leeren Kähnen aus Warschau, „Żubr" mit drei Kähnen mit Sammelgütern aus Włocławek und „Wanda II" mit einem Kahn mit Sammelgütern aus Danzig. Es starteten die Schlepper „Piast" mit zwei beladenen Kähnen nach Krakau, „Kozietulski" mit vier, „Uranus" mit drei und „Wanda" mit einem beladenen Kahn nach Warschau. Auf der Strecke Warschau—Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Saturn" und „Stanisław" bezw. „Pospieszny", in entgegengesetzter Richtung „Fredro" und Schlepper „Stanisław Konarski" mit zwei beladenen Kähnen bezw. „Francja", „Mars" und „Belgia".

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 15. bis 21. August gelangten beim Thorner Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 19 eheliche Geburten (12 Knaben und 7 Mädchen), 2 außereheliche Geburten (Mädchen) und 22 Todesfälle (12 männliche und 10 weibliche Personen), darunter 4 Personen im Alter von über 60 Jahren und 6 Kinder im ersten Lebensjahr. In demselben Zeitraum wurden 4 Eheschließungen vollzogen. * *

t **Zwei Auto-Unfälle.** Ein Autobus der Linie Inowrocław—Thorn mußte Montag wegen eines Achsenbrandes bei Argenau (Gniewkowo) auf offener Chaussee anhalten und seine Fahrgäste schleunigst das Freie aufsuchen lassen. Sie wurden wenig später durch einen anderen Wagen an ihre Reiseziele befördert. — Ein von Lodz kommendes Lastauto, das etwa 100 Zentner Ware geladen hatte, fuhr zwischen der Abzweigung der Lodzer Strecke bei Suchatówko und Thorn aus noch nicht einwandfrei geklärter Ursache gegen einen Straßenbaum, stürzte dann in den Chausseegraben und ging dabei völlig in Trümmer. Der Fahrer kam unverletzt davon. * *

t **Straßenunfall.** Die in der ul. Projektowana 9 wohnhafte Janina Pawlikowska meldete der Polizei, daß sie von dem Kotflügel eines durch Kazimierz Hoffmann, ul. Żeglarska (Seglerstraße) 12, gefahrenen Autos gestreift und leicht verletzt worden sei. * *

t **Der tägliche Fahrraddiebstahl.** Bruno Furmanowicz, ul. Chełmińska (Culmerstraße) 19, und Felix Lewandowski, ul. Bydgoska (Brombergerstraße) 16/18, zeigten der Polizei den Diebstahl je eines Fahrrades an. Im zweiten Falle handelt es sich um eine mechanische Werkstatt, aus der der unbekannte Täter die Tretmaschine mitgehen hieß. * *

⧧ **Der Dienstag-Wochenmarkt** zeigte eine staunenswerte Fülle von Lebensmitteln aller Art, die durch die leuchtenden Farben der Herbstblumen einen prächtigen Rahmen erhielten. Es kosteten: Eier 0,90—1,10, Butter 1,30—1,60; Suppenhühner 1,80—2,50, Brathühnchen Paar 1,50—2,50, Enten 1,50—2,80, Gänse 3—5,00, Tauben Paar 0,80—1,00; Äpfel 0,05—0,40, Birnen 0,10—0,50, Pflaumen 0,20—0,40, Pfirsiche 1,30, Weintrauben (sehr viel) 0,40—0,60, Tomaten 0,05—0,15, Rhabarber drei Pfund 0,25, Blaubeeren Liter 0,30—0,40, Preißelbeeren Liter 0,40—0,50, Rehfüßchen Maß 0,10—0,15; Kartoffeln 0,04—0,05, der Zentner 3,50; Zwiebeln Kilo 0,15, Rote Rüben 0,10, Kohlrabi 0,10—0,15, Meerrettich 0,10, Spinat 0,10—0,20, Karotten drei Bund 0,20—0,25, Radieschen Bund 0,05—0,10, Schnittlauch, grüne Petersilie und Dill drei Bund 0,10, Suppengemüse Bund 0,05, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl Kopf 0,05—0,20, Blumenkohl Kopf 0,05—0,40, Salat Kopf 0,05—0,10, Gurken Stück 0,05—0,10, Mandel 0,20—0,40 usw. — Der gut beschickte und besuchte Fischmarkt auf der Neustadt brachte Zander zu 1,50, Karpfen und Karauschen zu 1,00, Hechte zu 0,80, Schleie zu 0,70, Quabben zu 0,60, Bressen zu 0,40, Krebse Mandel 1,00, Räucheraal 2—2,40, Salzheringe Stück 0,09—0,12 und Matjesheringe Stück 0,25—0,30. **

Konitz (Chojnice)

ık **Tag der Kranken.** Der Vinzent-Frauenverein und Vincent-Männerverein hatten es sich zur Aufgabe gemacht, den noch transportfähigen Kranken die Möglichkeit zu geben, wieder einmal einem Gottesdienst beizuwohnen. Mit Hilfe der Mitglieder dieser Vereine wurden die Kranken zum Autobus geführt und dann zur Pfarrkirche gefahren. In beiden Sprachen richtete der Franziskanerpater, der zurzeit im hiesigen St. Borromäusstift weilt, zu Herzen gehende Worte an die Kranken und sprach ihnen in ihrem Leiden Trost zu. Die hl. Messe zelebrierte Geistlicher Rat Marchlewski. Gleichzeitig war auch den Kranken Gelegenheit gegeben, die hl. Sakramente zu empfangen. Nach der Andacht wurden die Kranken in das mit Blumen geschmückte Pfarrbureau geleitet und mit Kaffee, Kuchen und Brötchen bewirtet. Die nicht transportfähigen Kranken wurden an diesem Tage durch Vikar Rieband besucht. +

rs **Der letzte Kram-, Vieh- und Pferdemarkt** in Konarschin brachte reichlichen Auftrieb, dagegen herrschte wenig Kauflust. Es wurden deshalb nur geringe Umsätze erzielt. Für Milchkühe wurde 100—200 Złoty und für Pferde 200 bis 400 Złoty gezahlt. +

tz **Brände.** Am 23. d. M. brach ein Feuer im Hause des Besitzers Klemens Saborowski in Abbau Gurki, Kreis Konitz, aus. Das Haus, welches mit Stroh gedeckt war, brannte mit dem gesamten Hausmobiliar, welches nicht versichert war, vollständig nieder. Das Haus war mit 2500 Złoty versichert. Zur gleichen Zeit brannte das Wohnhaus des Gastwirts Julian Komrowski in Gurki nieder. Der Schaden ist durch Versic‚cung gedeckt. +

tz **Autounfall.** Am 23. d. M., nachmittags 6 Uhr, überfuhr das Auto des Schlossermeisters Szyca aus Konitz, welches von dem Chauffeur Henryk Wieczorkowski gesteuert wurde, die Besitzerfrau Juliane Płoczennyk. Der Sohn der erheblich Verletzten überführte die Mutter in das Borromäuskrankenhaus. Die Schuldfrage des Unfalls ist noch nicht geklärt. +

tz **Festgenommene Diebe.** Eine Polizeistreife konnte den mehrmals vorbestraften Władysław Stefaniak ohne festen Wohnsitz und den Friseurgehilfen Władysław Gurowski, zuletzt in Drausnitz, Kreis Konitz, gemeldet, festnehmen. Den Verhafteten, welche gemeinsame Einbrüche planten, wurde Einbruchswerkzeug abgenommen. +

tz **Diebstähle.** Dem Besitzer Karl Heise in Konitz wurden nachts vom Feld 12 Hocken Süßlupine, im Werte von 25 Złoty gestohlen. In der Nacht zum 22. d. M. wurden dem Gärtner Konstantyn Błaszczyk in Konitz aus seinem Garten an der Danziger Chaussee 30 Kilogramm Tafelobst im Werte von 15 Złoty entwendet. In derselben Nacht wurde dem Fischer Leonard Kujawski aus seinem Fischkasten am Teich in Osterwick 15 Kilogramm verschiedene Fische gestohlen. In allen Fällen sind die Täter unbekannt. +

Dirschau (Tczew)

Deutsches Volksfest in Neumühl.

Auf der herrlich am Neumühler See inmitten alten Kiefernbestandes gelegenen Waldwiese des Majorats Swaroschin fand am letzten Sonntag ein Volksfest der Deutschen Vereinigung statt. Auf Leiterwagen, Omnibussen und Rädern waren die Volksgenossen der Mewer, Borzechauer, Stargarder, Schönecker und Dirschauer Ortsgruppen der DV äußerst zahlreich eingetroffen. Bei prächtigstem Sonnenschein entwickelte sich schon in den frühen Mittagstunden ein fröhliches Bild auf der mit Fähnchen geschmückten Festwiese. Nach einer kräftigen Mittagsmahlzeit begann gegen 3 Uhr der offizielle Festteil, der mit Liedern, Sprechchören und Chören eingeleitet wurde. Darauf betrat Vg. von Gersdorff-Bromberg die Waldkanzel und wies nach der Begrüßung der Teilnehmer in markanten Worten auf die Jahrhunderte alte Leistung der Deutschen in Polen hin. Ein verantwortungsvolles Erbe ruht auf unseren Schultern, das wir weiter verwalten und neu gestalten müssen. Je schwerer die Lage der Deutschen ist, desto dringender geht der Ruf an jeden Einzelnen, sich in die Reihen zu stellen und zu bewähren. Diese Neuordnung wird auch für den Polnischen Staat von positiver Bedeutung sein. Reicher Beifall dankte dem Redner und bewies das Mitgehen der Hörer.

Flotte Musik spielte darauf mit ländlichen Weisen zum Tanz auf und bald drehte sich jung und alt. Laienspiele und Singspiele kürzten den Nachmittag. Ein Kasperletheater und ein Schießstand zeigte regen Besuch.

Schnell legten sich die ersten Abendschleier über das fröhliche Treiben und wohl oder übel mußte aufgebrochen werden. Abschiedsworte, mit dem Hinweis frisch gestärkt am neuen Tag in den Kreis der Pflichten zu treten und das Absingen des Feuerspruchs, beendeten den harmonisch verlaufenen Volkstag.

75 Jahre Turnen in Dirschau.

In den ersten Septembertagen begeht der hiesige „Turn- und Sportverein von 1862" die seltene Feier seines 75jährigen Bestehens. Eine Durchsicht der vergilbten Protokoll- und Kassenbücher gibt wertvollen Aufschluß über das wechselvolle Geschick dieses Vereins, der sich die körperliche Ertüchtigung der Jugend zur Aufgabe gemacht hat. Leicht hat es der Verein in seinen 75 Jahren nie gehabt, denn nach Zeiten freudigen Aufstiegs hat es stets auch Jahre des Niedergangs gegeben. So war es — und so ist es leider auch noch heute.

Auf Veranlassung des „Turn- und Fechtvereins-Danzig" beruft ein provisorischer Vorstand zu Montag, den 1. September 1862, abends 8 Uhr, in Hensels Hotel zu Dirschau eine Versammlung ein, auf welcher die Gründung des „Männerturnvereins" beschlossen wurde. Bereits nach einem halben Jahr zählte der Verein unter dem Vorsitzenden Dr. Kapahn mehr als 150 Mitglieder und schließt das erste halbe Rechnungsjahr mit einem erstaunlichen Plus. Schon im folgenden Jahre erhält der Verein eine von den Bürgern der Stadt gestiftete prächtige Fahne.

Als Ausdruck starker patriotischer Gesinnung kann es gewertet werden, daß die Vereinsmitglieder während der Kriege 1864, 1866 und 1870 namhafte Beträge zur Unterstützung der Angehörigen der Krieger abführten. Mit der Aufnahme des Oberlehrers Dr. Klein im August 1885 gewann der Verein einen wahrhaft unermüdlichen und vorbildlichen Förderer. Professor Dr. Klein war vom Jahre 1885 bis zum Jahre 1920 ununterbrochen Vereinsleiter. Was er für die Turnerjugend bedeutete, vermögen nur die zu verstehen, die einst als Jungen unter seiner Führung den Turnergeist pflegten. An seiner Seite darf Willi Liebig nicht vergessen werden.

Im Jahre 1901 wird dem Verein eine Frauenriege angegliedert, deren Mitglieder sich nicht nur auf dem Turnboden sondern auch scheinbar bei der Vorbereitung verschiedener Festlichkeiten tatkräftig zu bewähren wissen.

Während des Weltkrieges ruhte naturgemäß die Vereinstätigkeit, lediglich im „Rasensportverein" wurde der Betrieb teilweise durch internierte Irländer aufrecht erhalten.

Im Oktober 1920 verschmelzen beide Vereine zum „Turn- und Rasensportverein 1862 — 1910". — Durch Aufnahme des „Sportklub Pommerellen" im Mai 1922 wird eine nochmalige Namensänderung notwendig und zwar in „Turn- und Sportverein von 1862". Durch verschiedene widrige Verhältnisse gezwungen, gibt dieser Verein in den Jahren 1924—1926 seine Tätigkeit vorübergehend auf. Sportverein „Olympia" sammelt in diesen Jahren die Sportjugend. — Erst der Tatkraft einiger volktumsbewußter Männer gelingt

Thorn.

Graudenz.

es, den Turnverein zu neuem Leben zu erwecken, wobei Turnbruder Hinz als Einziger der Vorkriegsturner sich in die neue Mitgliederliste einträgt und als Kassierer noch heute sein Amt versieht.

Unermüdlich wird nun um das Bestehen des Vereins gekämpft. Geld wird gesammelt, ein Gelände gekauft, eingeebnet, ein Sporthaus gebaut und am 16. Juni 1929 bezieht unter seinem 2. Vorsitzenden Eisenack und unter Beteiligung des gesamten Deutschtums der Verein sein eigenes Sportplatzgelände und sein eigenes Heim auf historischem Boden. Jahre schöner Arbeit unter dem verewigten Gustav Steffen folgen, leider abgelöst von Zeiten innerer Zerrissenheit. Heute steht der „Turn- und Sportverein von 1862" wieder im Zeichen ernster Aufbauarbeit an unserer Jugend. **Möge die Wichtigkeit dieser Aufgabe allen Volksgenossen bewußt werden, damit lange bestehen bleiben: Das deutsche Turnen und der deutsche Sport in Dirschau!**

---

de **Heimattreue Gäste.** Wie schon in den vergangenen zwei Jahren, so weilten auch am letzten Wochenende wieder viele ehemalige, jetzt in Marienburg wohnende Dirschauer mit ihren Kindern — im Ganzen über 100 Personen — hier zu Besuch. Im Gegensatz zum vorjährigen Besuch hatte dieses Kommen mehr einen privaten Charakter, so daß von offiziellen Zusammenkünften Abstand genommen wurde. Wieder war hauptsächlich der mächtige Bau der neuen deutschen Schule das Ziel der vielen Spaziergänger und manch staunendes Wort über den großzügigen Ausbau unserer Stadt während der letzten Jahre wurde laut. Allzu schnell verliefen im regen Geplauder über vergangene Zeiten die schönen Stunden des Wiedersehens mit Verwandten, Freunden und Bekannten und Sonntag abend gegen 8 Uhr wurde die Heimfahrt angetreten.

de **Zu einem schweren Unfall** kam es auf dem Gute des Besitzers Klosiński in Raikau hiesigen Kreises. Mehrere Erntemädchen fuhren mit einem Leiterwagen auf die Felder und lehnten dabei gegen einen Leiterbaum. Durch den Bruch einer Wagenrunge stürzten die Mädchen plötzlich in voller Fahrt vom Wagen. Hierbei fiel eine Grabowska so unglücklich, daß ihr ein Rad des Wagens über den Körper ging. Sie mußte ins Pelpliner Krankenhaus transportiert werden.

de **Gestohlene Fahrräder.** Fahrradmarder entwendeten neuerdings einem Alois Sadowski von hier das Stahlroß im Wert von 80 Złoty und das Rad eines Arbeiters Bronisław Szarafin aus Goszyn im Wert von 70 Złoty.

de **Aus dem Gerichtssaal.** Vor dem hiesigen Burggericht hatten sich die beiden Landarbeiter Bernhard Małkowski aus Gnischau und Franciszek Gąsiorowski aus Czarlin wegen schwerer Mißhandlung des Unternehmers Kluski vom Gut Czarlin zu verantworten. Nach einem vorangegangenen Streit stürzten sich die beiden Arbeiter mit Heugabeln und Spaten bewaffnet auf ihren Vorgesetzten und verletzten ihn nicht unerheblich. Das Gericht verurteilte die beiden zu je sechs Monaten Gefängnis. — Ferner hatte sich der Dirschauer Arbeitslose Anton Kowalewski wegen Diebstahls eines Mantels zu verantworten; er wurde zu einem Monat Arrest verurteilt.

---

158 junge Lindenbäume umgebrochen.

p An der Autostraße, welche von Rahmel zum Flughafen führt, wurden 158 junge Lindenbäumchen von ruchlosen Händen umgebrochen. Der Schaden ist auf 2370 Złoty geschätzt und trifft die Eisenbahndirektion. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft zugeleitet. Als Täter wurden drei Einwohner aus Rahmel verhaftet.

---

re **Culmsee** (Chełmża), 23. August. Nun hat auch unser sonst so geruhsames Städtchen seine Sensation: Taucht hier eines Tages ein sonst orts- und landfremder Herr auf; ein schmuckes Auto (ohne solches wirds überhaupt nicht mehr gemacht, man würde sonst als zu rückständig erscheinen) ist in diesem Fall die einzige Empfehlung. Angeblich ist er zwecks Ahnenforschung hier und so weiß er die in einem Fall erlangte Familienkenntnis geschickt wieder im andern Fall für sich auszunutzen und wird allmählich in immer weiteren Kreisen bekannt. Er erweist sich als ein gern gelittener Gesellschafter, der auch über hinreichend Barmittel zu verfügen scheint, was eigentlich jedem, der mit den Devisenbestimmungen beim Grenzübertritt bekannt ist, hätte auffallen müssen. So findet der prächtige Herr bald auch Zutritt zu Häusern, in denen heiratsfähige Töchter sind und, was Wunder, er versteht es, geschickt Fäden zu spinnen und „Verbindungen" anzuknüpfen. Bald wird dem feinen Herrn, der noch „Kavalier" ist, allseitig Vertrauen entgegengebracht, ihm auch die Lösung schwieriger Hypothekenregelungen anvertraut. Daß aber auch die Polizei anfangen würde, sich für einen so seltenen und beliebten Gast zu interessieren, damit hat der feine Herr anscheinend nicht gerechnet. Kurzum: Eines Tages brach das Kartenhaus zusammen, denn die Polizei hatte Grund genug, zur Verhaftung zu schreiten. Die Ermittlungen hatten nämlich ergeben, daß man es mit einem internationalen Hochstapler zu tun hatte, der im Ausland so allerhand auf dem Kerbholz hat und der auch Frau und Kind besitzt.

Br **Gdingen** (Gdynia), 24. August. Am Sonntag wurde an der Unterführung an der ul. Podjazdowa ein Betrunkener von einem Auto überfahren. Er erlitt einen Schädel- und Beinbruch. — Am Sonntag fuhr ein Personenauto in Orlowo auf das Fuhrwerk eines gewissen Gojke aus Weißfluß. Das Pferd wurde auf der Stelle getötet, während Menschen nicht zu Schaden gekommen sind. — Bolesław Justa fuhr am Sonntag, dem 22. d. M., in Gdingen mit seinem Motorrad gegen ein Fuhrwerk, wobei das Motorrad beschädigt wurde, während der Motorradfahrer leichtere Verletzungen erlitt.

Auf der ul. Komandorska in Gdingen stellten sich der auf einem Fahrrad fahrenden Maria Hermann aus Gdingen drei unbekannte Individuen in den Weg, so daß das Mädchen, um ihnen auszuweichen, mit dem Rade gegen einen Baum fuhr, zur Erde fiel und auf dem Bürgersteig besinnungslos liegen blieb. Diesen Umstand nutzten die Übeltäter aus, um mit dem Fahrrad unbekannt zu entkommen.

Beim Überschreiten der Danzigerstraße in Orlowo in der Nähe des Gymnasiums wurde der Angestellte des Regierungskommissariats Josef Kowalczyk von einem Autobus der Gdingener Verkehrsgesellschaft (M. T. K.) überfahren und schwer verletzt, so daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte.

e **Kokocko,** 23. August. In der vergangenen Woche wurden in Kokocko und Umgegend fast sämtlichen Pferden die Schweife abgeschnitten und gestohlen.

h **Neumark** (Nowemiasto), 25. August. Nach dem Genuß von Pilzen erkrankten in der Familie des Arbeiters Kuminski vier Personen. Dank der sofortigen ärztlichen Hilfe konnten die Erkrankten am Leben erhalten werden.

Der letzte Viehmarkt in der benachbarten Gemeinde Kauernik (Kurzętnik) war recht gut beschickt und auch besucht. Transaktionen wurden nur vereinzelt getätigt, da die Kauflust äußerst gering war. Für Milchkühe zahlte man 60—130 Złoty, für Jungvieh zu Schlachtzwecken 80—150 Złoty. Arbeitspferde wurden zu 90—150 Złoty, bessere Tiere bis 400 Złoty gehandelt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 24. August. Aus der verschlossenen Wohnung wurde der Branina Zielana in Lusin (Luzino) eine goldene Herrenuhr nebst goldener Kette im Werte von 800 Złoty gestohlen. Der Täter wurde verhaftet und ihm das Diebesgut abgenommen.

Dem Sohn des **Bäckermeisters Schönenberger,** der ein großer Taubenliebhaber ist, machten Katzen aus der Nachbarschaft großen Schaden unter seinen Lieblingen. Als am Sonntag wieder eine Katze auf der Lauer lag, bestieg er mit einem Revolver bewaffnet eine Leiter. Auf bisher ungeklärte Weise verletzte er sich durch den Schuß selbst so schwer, daß er in ein Krankenhaus geschafft werden mußte.

v **Zempelburg** (Sępólno Kr.), 23. August. Wegen Beleidigung des Richters Kuźdowicz wurde vom hiesigen Burggericht ein gewisser Tadeusz Jabłoński zu 6 Monaten Arrest und 50 Złoty Geldstrafe verurteilt.

Wegen Betruges wurde ein Mann verhaftet, der in bescheidenen Verhältnissen lebt und von Landwirten sich Vorschüsse zahlen ließ — um Menschen und Vieh gesundzubeten! Er erhielt das Geld — aber einen Erfolg der Gesundbeterei konnte man nicht feststellen! Darauf erstatteten die Geschädigten Anzeige.

Sport-Rundschau

Die internationalen Tennismeisterschaften von Polen in Bromberg.

Gute Beschickung - Lund als stärkster Vertreter Deutschlands

In den Morgenstunden des heutigen Tages haben bereits die ersten Spiele um die internationale Tennismeisterschaft von Polen auf den Plätzen des hiesigen Bydgoski Klub Sportowy begonnen. Die offizielle Eröffnung erfolgt um 4 Uhr nachmittags.

Die Zahl der Nennungen für dieses Turnier, das jetzt zum zweiten Mal schon in Bromberg ausgetragen wird, ist recht groß. Außer den polnischen Tennisspielern mit Hebda und Tłoczyński an der Spitze und den Spielerinnen Polens mit Frau Głowacka, Frau Matuszewska, Frl. Gaida, der deutschen Meisterin in Polen, und Frl. Łuniewska ist auch das Ausland außerordentlich zahlreich vertreten.

Als die stärksten deutschen Vertreter müssen Kaj Lund, der durch sein elegantes und faires Spiel vom vorigen Jahre her in bester Erinnerung geblieben ist, und Pietzner-Zoppot genannt werden. Aus Königsberg treffen ferner ein Hendewerk, Falk und Frl. Süßmann, aus Zoppot die Herren Neiß, Grey, Klein und Dr. Beutter, ferner Frau Braunschweig und Frau Bock, aus Berlin Frau Richards und Frau Schilf.

Österreich ist mit seinen Spitzenspielern Graf Bawarowski und Redel vertreten, Ungarn mit den ersten seiner Rangliste Szigetti und Pettö vertreten, während für die Farben Rumäniens der dortige Meister Schmidt und Badin antreten. Jugoslawien wird durch Punceć und und Mitić sowie Frau Koveć vertreten sein.

Außerordentlich zahlreiche und wertvolle Preise wurden für dieses Turnier gestiftet. Das Herren-Einzel um die Meisterschaft von Polen ist mit dem Wanderpokal des Herrn Staatspräsidenten verbunden. Ehrenpreise stifteten außerdem Außenminister Beck, der Generalkonsul des Deutschen Reiches in Thorn, der Generalkonsul des Deutschen Reiches in Posen, der Präsident der Landeswirtschaftsbank, General Górecki, Stadtpräsident Barciszewski u. a. m.

Die internationale Beschickung und die große Zahl der Nennungen versprechen auch diesmal wieder einen spannenden Verlauf der internationalen Tennismeisterschaften von Polen 1937.

Das „Internationale" in Graudenz ganz groß!

Die Ereignisse rund um das „Internationale" im SCG jagen einander. Täglich laufen neue Meldungen ein und Berichte von neuen Leistungen und zu erwartenden Kämpfen. Der Länderkampf Deutschland—Polen hat das „Internationale" bis zum Höchsten gesteigert. Schon jetzt sind fast alle Sitzplätze ausverkauft, und man nimmt in Graudenz an, daß, was den Publikumserfolg anbetrifft, sicherlich ein neuer Rekord aufgestellt werden wird. Es starten aus der deutschen Mannschaft am Sonntag in Graudenz folgende Leichtathleten:

Leichhum, Wöllner, Ziebe, Boeder, Schellin, Linnhoff, Hamann, Matthus, Gehmert, von Stülpnagel, Hölling, Lieck, Ill, Schaumburg, Gillmeister, Kobelt und Eitel.

Da leider der Olympiasieger im Kugelstoßen, Wölke, nicht dabei sein kann, wird der Olympiasieger im Hammerwerfen, Hein, in Graudenz an den Start gehen. Als außergewöhnliche Überraschung des „Internationalen" muß man den Start des deutschen Rekordmannes Harbig ansehen. Er soll hier auf den polnischen Meister Kucharski und den Helden des Länderkampfes Deutschland—Polen Gąsowski treffen. Über 5000 Meter starten von polnischer Seite der Sieger von Warschau, Noji, und der überraschend gut gelaufene Wirkus. Aus der polnischen Ländermanschaft gehen ferner an den Start in Graudenz: Kalinowski, Dunecki und Turczyk vom DSC-Posen. Es ist mit ganz großem Sport zu rechnen, und in vielen Wettbewerben werden wir eine Wiederholung der Kämpfe von Warschau sehen.

Die Pommerellische Fußballmeisterschaft

in der A-Klasse wurde in Graudenz am Sonntag mit einem Wettkampf zwischen dem Postsportverein-Graudenz (PPW) und dem Fabrik-Sportklub Cieszewski-Bromberg eingeleitet. Es siegte der zweitgenannte Klub mit 6:2.

4. Deutsches Turn- und Sportfest.

am 18. und 19. September in Kattowitz.

Der Termin für die Meldungen zum 4. Deutschen Turn- und Sportfest, der 1. September, rückt immer näher. Der Gau IV Schlesien hat bereits eine gute leichtathletische Mannschaft zugesagt, der von uns eine Mannschaft gegenübergestellt wird, die sich aus den bsten Sprintern aus Schlesien, Posen, Lodz und Graudenz zusammensetzen wird. Die letzten leichtathletischen Kämpfe der deutschen Mannschaften haben bewiesen, daß sie etwas können und es wird unseren Sportlern viel Mühe kosten, ihnen auf den Fersen zu bleiben; nur ein scharfes Üben kann die Aussicht auf eine Niederlage wesentlich optimistisch gestalten. Die Verhandlungen wegen Teilnahme einer Kunstturnriege sind noch nicht abgeschlossen, Am Begrüßungsabend, dem 18. September, in der ehemaligen doch besteht die Hoffnung, daß eine solche diesmal teilnehmen wird. Reichshalle, werden außer der reichsdeutschen Kunstturnriege Abteilungen des Turnvereins „Vorwärts" und des Alten Turnvereins Kattowitz mitwirken; am Sonnabend werden keine leichtathletischen Kämpfe, wie ursprünglich vorgesehen, durchgeführt. Das volle Programm wird am Sonntag abgewickelt, da sonst viele Volksgenossen sehr interessanten Kämpfen nicht beiwohnen könnten.

Alle Sport- und Turnvereine machen wir also nochmals auf den Meldetermin aufmerksam, da später abgegebene Meldungen unter keinen Umständen berücksichtigt werden.

Radweltmeisterschaften in Kopenhagen.

Am Dienstag fand in Kopenhagen die Weltmeisterschaft der Amateur-Straßenfahrer statt. Die Entfernung betrug 204 Kilometer, 56 Radfahrer gingen an den Start, 24 konnten die Fahrt beenden. Als Weltmeister ging der Italiner Leoni in der Zeit von 5:48,20 hervor. Dn zweiten Platz belegte in der gleichen Zeit der Däne Frode Soerensen. An dritter Stelle passierte der Deutsche Scheller das Zielband, es folgten Bosio-Italien und Boliger-Schweiz.

•

Bei den leichtathletischen Meisterschaften in Stockholm gab es im Speerwurf einen harten Kampf zwischen dem Weltrekordinhaber Jaervinen und dem Schweden Atterval. Es siegte der Schwede Atterval mit einem Wurf von 71,62 Metern, während Jaervinen nur eine Weite von 67,24 Metern erreichen konnte.

Der Boxsport.

Die Internationale Box-Föderation veröffentlicht eine interessante Statistik über die Entwicklung des Box-Sports in den Ländern. An erster Stelle steht sowohl der Zahl der Klubs wie der Zahl der Mitglieder nach Amerika an erster Stelle. USA zählt nämlich 725 Klubs mit 34 500 Boxern. Es folgt Deutschland mit 642 Klubs und 13 000 Amateurboxern. Die weitere Reihenfolge lautet: 3. England; 4. Italien; 5. Frankreich; 6. Chile; 7. Kanada; 8. Polen; 9. Schweden; 10. Irland; 11. Japan.

Neue Kräfte am Danziger Staatstheater.

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 25. August.

Vor dem Rundhorizont des Danziger Staatstheaters werden in der am 12. September beginnenden Spielzeit eine Reihe neuer Bühnensterne aufgehen. Mit dem neuen Oberspielleiter des Schauspiels Hans Joachim Büttner kommt kein Fremder nach Danzig. Er ist ein guter Bekannter aus seiner Marienburger und Königsberger Wirksamkeit und im Film sah man ihn als blinder Offizier in „Annemarie", als Rittmeister in der „Seeligen Excellenz" und als Redakteur Hammer in den „Stützen der Gesellschaft". Aus der andern Ecke der Wasserkante vom Thaliatheater in Hamburg kommt die erste Sentimentale Hanni Hagel. Sie wird sich als Klärchen im Egmont dem Danziger Theaterpublikum vorstellen. Den ersten Sprung auf die Bretter, die die Welt bedeuten sollen, tut am Danziger Staatstheater Irmen Karow. Die neue jugendliche Liebhaberin kommt sozusagen frisch gebacken aus der Schauspielschule des Deutschen Theaters in Berlin. Lübeck hat für die neue Spielzeit den ersten jugendlichen Helden und Liebhaber Walter Bison hergegeben. Er wird sich hier nicht fremd fühlen, findet er doch drei alte Bekannte aus seiner Lübecker Theaterzeit wieder, Maria Bargher, Adolf Hoffmann und Bert Elken. Eng verbunden mit Elbing ist der neue erste Charakterspieler Walter Soderer, der vom Elbinger Theater aus den Weg in die Kunst antrat.

Fünf Neubesetzungen bringt der kommende Spielwinter im Opernensemble. Vom Rundfunk hat der neue Kapellmeister Karl Alexander Häsner zum Danziger Staatstheater herübergewechselt. Als ehemaliger Schüler von Professor v. Fielitc und von Professor Paul Gräner hat er vor seiner Tätigkeit bei den verschiedenen Reichssendern Engagements in Erfurt und Greifswald gehabt. Als ein besonderer Gewinn für das Opernensemble wird die jugendliche dramatische Vera Mansinger verbucht. Sie hat sich schon von der Zoppoter Waldoper her in Danzig einen guten Namen gesichert. Aus einer alten Künstlerfamilie stammt Waltraut Waldeck, die vom Plauener Theater als Altistin nach Danzig verpflichtet worden ist. Ihr Großvater mütterlicherseits war mit seiner Theatergruppe unter dem Namen Michael Munk im Rheinland eine bekannte Persönlichkeit. Albert Hansmüller stellt sich in der neuen Spielzeit als jugendlicher Heldentenor vor. Mit der bekannten deutschen Musikbühne des Prinzen Reuß ist er überall in den Städten des Reiches herumgekommen. Das Rheinland sendet den ersten lyrischen Bariton Wilhelm Winterberg. Der Künstler hat sich bereits durch den Königsberger und Danziger Sender den Musikfreunden des Ostens vorgestellt.

In der Operette tauchen vier neue Sterne am Danziger Theaterhimmel auf. Fritz Schulze-Markert, der neue erste Operettenkapellmeister gilt als routinierter Theaterfachmann. Aus der Operettenstadt Wien kommt die erste Sängerin Paula Brosig., Sie ist weit herumgekommen. Die Künstlerin hat selbst unter der Stabführung des Operettenkönigs Léhar mitgewirkt. Ebenfalls in Wien hat die Soubrette Herta Marlow den ersten Schritt auf die Bühne getan. Die Künstlerin hat auch in Hildesheim, München, Stuttgart, Frankfurt und Zürich gewirkt. Den neuen ersten Operettenbuffo Arthur Hell stellt ebenfalls der Donaustrand. Die letzten zehn Jahre war der Künstler jedoch in Berlin tätig. Auch im Film ist er kein Unbekannter. Er hat hier z. B. in der „Blonden Nachtigall" mitgewirkt. Arthur Hell ist übrigens der Gatte der bekannten Filmschauspielerin Gretel Theimer. Vierzehn neue Sterne tauchen in der neuen Spielzeit am Theaterhimmel Danzigs auf. Die nächsten Wochen werden es zeigen, welche Leuchtkraft von ihnen ausgehen wird.

Beleidigung von höheren Finanzbeamten.

Ein sensationeller Prozeß in Warschau.

Vor dem Bezirksgericht in Warschau hat am Montag ein großer Prozeß wegen Beleidigung hoher Würdenträger des Finanzministeriums begonnen. Der Prozeß bildet den Epilog einer Presse-Kampagne, die schon im Juli 1936 im sozialistischen „Tydzień Robotnika" gegen hohe Beamte des Ministeriums eingeleitet wurde. Im besonderen wurde gegen die Direktoren der Finanzkammern in Lodz und in Posen der Vorwurf erhoben, daß sie eine eigene Personalpraxis auf dem Gebiet des Ministeriums geübt hätten. Sie sollen sich bemüht haben, Beamte unschädlich zu machen, die zur Aufdeckung von Mißbräuchen und Unterschlagungen beigetragen hatten. Im Zusammenhang mit diesen Vorwürfen hat der Herr Finanzminister bei den Staatsanwaltsbehörden Strafantrag gegen den Verfasser dieser Anklage, den ehemaligen Finanzbeamten in Mława Antoni Lubowidzki und gegen die Schriftleiter derjenigen Zeitungen gestellt, die die Artikel verbreitet hatten. Die Staatsanwaltschaften haben daraufhin Ermittlungen angestellt, wobei zur Klärung der ganzen Sache im Laufe der Untersuchung alle Zeugen vernommen wurden, die von den Angeklagten zur Führung des Wahrheitsbeweises genannt worden waren.

Nach Eröffnung der Verhandlung gab der Hauptangeklagte Lubowidzki die Erklärung ab, daß er sich zur Schuld nicht bekenne und an allen in den Artikeln gemachten Vorwürfen festhalte. Die weiteren Angeklagten, die Schriftleiter der „Tydzień Robotnika", des „Zaczyń" und des „Państwo Pracy" beriefen sich auf die Behauptungen des Hauptangeklagten. Die Verhandlung wird mit Rücksicht auf die große Zahl der geladenen Zeugen etwa eine Woche dauern.

Vizeminister Świtalski sagt aus.

Am ersten Verhandlungstage wurden die Kronzeugen der Anklageschrift vernommen. Besonders ausführlich waren die Aussagen, die der Vizeminister im Finanzministerium Switalski machte. Er gab ein Bild über die Politik des Finanzministeriums und stellte entschieden fest, daß alle an seine Adresse gerichteten Vorwürfe von den Zeitungen vollkommen grundlos vorgebracht seien. Der Zeuge erzählte, wie es zu seiner Begegnung mit dem Havpthelden der Affäre, dem Departements-Direktor im Finanzministerium Michalski gekommen sei, der augenblicklich im Gefängnis sitzt, und seinen Prozeß erwartet. Eines Tages habe ihn Michalski angerufen und erklärt, daß er in eigener Sache nach Posen kommen werde. Um einen Zeugen bei dieser Unterredung zu haben, hat Switalski den bei ihm damals in Posen amtierenden Zolldirektor zu sich. Switalski und Michalski haben sich als gute Bekannte mit „Du" angeredet. Michalski sei sehr nervös gewesen. Er sprach viel von seinen Sorgen, machte aber gute Miene zum bösen Spiel und behauptete, daß das Gerichtsverfahren gegen ihn eine günstige Wendung nehme. Lediglich eine Affäre mit einem Steuerzahler aus Bialystok sei unaufgeklärt geblieben. Eigentlich konnte man keine Schlüsse ziehen, was Michalski wollte. Der Zeuge habe von dieser Unterredung den vorgesetzten Behörden keine Mitteilungen gemacht, da er nichts Wesentliches zu berichten hatte.

Der zweite Zeuge Lubowidzki, Direktor in der Steuerabteilung des Finanzministeriums, hat sein Amt nach Michalski übernommen. Er hielt einen langen und erschöpfenden Vortrag über den Fiskalismus und erzählte dann einiges über die Reisschälfabrik in Gdingen. Ihre Inhaber, die Gebrüder Mazur, waren Juden. In dieser Sache wurde nichts verheimlicht, und die Schuldigen wurden bestraft, so daß dem öffentlichen Interesse Genüge geschehen war. Die Reisschälfabrik hatte Einkünfte der Firma in Höhe von 1 600 000 Zloty verheimlicht. Der Staatsschatz hatte einen Steueranspruch in Höhe von 700 000 Zloty. Im Ergebnis der durchgeführten Ermittlungen wurde die Firma mit der höchsten Geldstrafe in Höhe von drei Millionen Zloty belegt. „Es ist also", so sagte der Zeuge, „nicht wahr, daß die Beamten des Ministeriums reiche Leute und reiche Firmen in Schutz genommen hätten. Nicht wahr ist es ferner, daß die Fabrik sich schon in den ersten Tagen inoffiziell an den Zeugen mit dem Vorschlag gewandt hätte, die Sache niederzuschlagen, wofür sie freiwillig fünf Millionen Zloty an den Staatsschatz habe zahlen wollen. Wäre es wirklich so gewesen, wie es die Presse behauptet hat, so würde, meinte der Zeuge, jeder der 17 000 Finanzbeamten in Polen derartige Sachen auf diese Weise erledigen.

Sodann sagten die Direktoren der Finanzkammern aus Luck, Brest und Kielce aus. Sie machten bei dieser Gelegenheit Bekundungen über die Mißbräuche des Finanzbeamten Krzysztoforski, der zu einer hohen Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Die Zeugen stellten übereinstimmend fest, daß die Mißbräuche dieses Beamten zehn Jahre lang gedauert hätten. Er verstand es, die Bücher so genau zu fälschen, daß keine Revisionen und keine Kontrolle geholfen haben. Erst durch einen Zufall seien seine Unterschlagungen ans Tageslicht gekommen.

Ehrenzeichen des Weltverbandes der Auslandpolen.

Das Warschauer Innenministerium hat soeben ein Ehrenzeichen des Weltverbandes der Auslandpolen für Verdienste für das Auslandpolentum genehmigt. Das in Silber ausgeführte Ehrenzeichen hat die Form eines viereckigen Kreuzes von 33 Millimetern Breite. Auf rotem Emaillefeld befindet sich in der Mitte des Kreuzes ein Adler aus weißer Emaille, der mit seinen Flügeln eine silberne Erdkugel umfaßt. Das rote Emaillefeld ist von einem silbernen Lorbeerkranz umgeben. Auf der Rückseite des Ehrenzeichens steht in der Mitte die Inschrift „Eine geeinigte Nation ist eine Macht" sowie die Initialen des Weltverbandes der Auslandpolen SZPZ. Das Ehrenzeichen werden ausschließlich Polen erhalten, die ständig oder wenigstens seit 5 Jahren unter dem Auslandpolentum wirken, ohne amtliche oder diplomatische Vertreter Polens zu sein, und durch ihre Tätigkeit zur Stärkung des Auslandpolentums beigetragen haben.

Verhaftungen unter den Volksparteilern.

Nachrichten zufolge, die das Generalsekretariat der Bäuerlichen Volkspartei erhalten hat, sind im Zusammenhang mit den Ausschreitungen, die während der Feier der „Bäuerlichen Tat" begangen wurden, weitere Verhaftungen der Mitglieder dieser Partei vorgenommen worden. Im Kreise Sieradz (Wojewodschaft Lodz) wurden sechs Mitglieder der Bäuerlichen Partei verhaftet, die unter dem Vorwurf der unerlaubten Agitation stehen.

Geheimkonferenz auf Morgans Yacht in der Ostsee.

Schanghai-Verluste zwingen zu internationaler Stellungnahme.

Nach einer Meldung aus London steht eine geheime Zusammenkunft zwischen dem amerikanischen Großbankier J. P. Morgan und dem amerikanischen Botschafter in Moskau, Josef B. Davies auf Morgans Jacht in der Ostsee bevor. Mr. Davies hat bereits auf seiner Jacht den Hafen von Gdingen verlassen, um sich zu dem Rendezvous mit dem großen Finanzmann von Wall Street zu begeben, der inzwischen von Blissingen aus in See gegangen ist. An dieser sehr geheim gehaltenen Besprechung sollen auch noch mehrere andere Persönlichkeiten teilnehmen. Der „Observer" schreibt: „Nach Meldungen der polnischen Presse glaubt man, daß die Zusammenkunft mit den Ereignissen in Sowjetrußland und der Haltung der Vereinigten Staaten und Sowjetrußlands gegenüber dem chinesisch-japanischen Konflikt in Verbindung gebracht werden muß."

Wenn diese Nachricht auch mit allem Vorbehalt aufgenommen werden muß, so bildet sie doch, gleichviel ob sie nun in dieser oder einer anderen Form zutrifft, einen Beleg dafür, daß die Vorgänge im Fernen Osten sehr stark in den Bereich der internationalen Aufmerksamkeit gerückt sind. Es ist aus den Meldungen der polnischen Presse nicht zu ersehen, nach welcher Richtung die Anteilnahme Morgans an diesen Dingen geht, namentlich ob die Nennung der Vereinigten Staaten und Sowjetrußland in einem Atemzuge auf eine parallele Haltung dieser beiden Staaten schließen läßt. Sicher ist nur, daß in Moskau die Kämpfe, die zur Zeit in China ausgefochten werden, eine sehr lebhafte Aktivität ausgelöst haben. Schon vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß der Sowjetmarschall Blücher nach dem Fernen Osten abgereist sei, und die Nachrichten über sowjetrussische Truppenansammlungen an der mandschurischen Grenze werden im Augenblick aus Tokio erneut bestätigt. Blücher hält sich angeblich in Ulan-Bator, der Hauptstadt der eine Dependence von Moskau bildenden äußeren Mongolei, auf, die in Japan immer schon als eine ernstliche Bedrohung der eigenen Stellung auf dem asiatischen Kontinent aufgefaßt worden ist. Daß Blücher nicht gerade eine Vergnügungsreise dahin unternommen haben wird, sondern daß seine Anwesenheit in dem sowjetrussischen Trabantenstaat unmittelbar mit den chinesischen Vorgängen zusammenhängt, ist aber nicht zu bezweifeln.

Im übrigen ist die sowjetrussische Einmischung in den chinesischen Konflikt auf den Wegen, die man bereits in Spanien ausprobiert hat, in vollem Gange. Moskau hat ganz offen mit der Lieferung von Waffen, Munition und Proviant an China begonnen. In Schanghai sind sowjetrussische Flugzeuge eingetroffen und weitere werden erwartet. Ihre Bemannung besteht aus sibirischen, also sowjetrussischen Fliegern.

Was Amerika anbelangt, so beschäftigt man sich in Washington zur Zeit mit dem Geschoß, das auf den USA-Kreuzer „Augusta" gefallen ist, einen Matrosen tötete, 18 Mann verwundete und allerhand Sachschaden anrichtete. Die Vereinigten Staaten behaupten bis jetzt, es sei ein japanisches Geschoß, das wahrscheinlich auf einen chinesischen Flieger gezielt gewesen sei und auf den Kreuzer niederfiel. Tokio bestreitet das und erklärt, es müsse sich um eine chinesische Granate gehandelt haben. Immerhin betrachtet man in Washington die Frage als aktuell, was praktisch zu geschehen habe, um die amerikanischen Interessen in Schanghai zu schützen.

Noch mehr im Vordergrund steht sie in England, das sich, wie kürzlich in der Londoner Presse ausgeführt wurde, um Werte in Höhe von mindestens 250 Millionen Pfund Sterling sorgt. England hat wegen der bei den letzten Kampfhandlungen erfolgten Zerstörung britischen Eigentums bereits Ersatzforderungen gestellt, übrigens vorsichtshalber ebenso in Nanking wie in Tokio. Die Japaner lehnen diese Forderung rundweg ab und schieben ihre Honorierung, wenn sie überhaupt erfolgen soll, China zu. In London nimmt man die Sache aber sehr ernst; denn es wird berichtet, daß sowohl Chamberlain wie Eden ihren Urlaub abbrechen und in die Hauptstadt zurückkehren werden, um mit ihren Kabinettskollegen die kritische Lage in China zu erörtern. Noch schwebt ja der englische Neutralisierungsvorschlag, der von beiden kämpfenden Parteien die Zurückziehung der Truppen aus dem Gebiet der Internationalen Niederlassung verlangt. China hat sich grundsätzlich bereit erklärt, unter der Voraussetzung, daß auch Japan ihm zustimme, diesen Vermittlungsvorschlag anzunehmen. Aber Tokio lehnt rundweg ab und weist jede ausländische Einmischung, als die auch der englische Vorschlag angesehen wird, zurück.

Inzwischen läßt London seine Verbindungen nach Washington und Paris spielen. Der amerikanische Botschafter am Hofe von St. James ist bereits nach Washington abgereist, um die Möglichkeit einer Zusammenarbeit zwischen England und den Vereinigten Staaten im Fernen Osten zu erörtern, und Paris hat die Englische Regierung wissen lassen, daß Frankreich bereit sei, an der Verteidigung der Internationalen Niederlassung von Schanghai aktiv mitzuwirken. Ein Bataillon französische Infanterie ist aus Indochina bereits nach Schanghai unterwegs.

Demgegenüber versteift sich die Haltung der Japanischen Regierung gegen jedes Eingreifen dritter Mächte in die Auseinandersetzungen, die man mit Nanking zu einer grundsätzlichen Entscheidung führen will. Daß man entschlossen ist, alle geeigneten Mittel zu diesem Zweck einzusetzen, zeigen sowohl die Nachrichten über weitere nach Schanghai entsandte Truppenverstärkungen, darunter die Ankunft eines Flugzeugmutterschiffs mit 116 Flugzeugen, wie die Forderung eines zusätzlichen Kredits von 2 Milliarden Yen, die dem demnächst zusammentretenden Japanischen Reichstag vorgelegt werden soll. Damit steigen die Mittel, die im Anleihewege für die Durchführung der Aktion in China verlangt wurden, bereits auf 5,3 Millionen Yen. Es ist offensichtlich, daß Japan nunmehr zu einem raschen und entschlossenen Vorgehen ausholt, um allen störenden Interventionen der Mächte zuvorzukommen.

Film-Verbrauch und -Herstellung in Polen.

Soeben ist eine interessante Filmstatistik über die vergangene Spielzeit in Polen herausgegeben worden, aus der manche Einzelheiten erwähnenswert sind. Zunächst besagt die Statistik, daß in Polen, das rund 800 Lichtspielhäuser zählt, in der Zeit vom 1. August 1936 bis einschließlich 31. Juli 1937 insgesamt 223 Filme gegenüber 215 in der Saison 1935/36 aufgeführt worden sind.

Den Hauptanteil an dem polnischen Filmtheaterprogramm bestreitet Amerika mit 129 Filmen. Hierzu ist zu bemerken, daß dieser Anteil gegenüber 136 Filmen der vorvergangenen Spielzeit zurückgegangen ist. Deutschland steht mit der Filmeinfuhr nach Polen an zweiter Stelle mit 34 Filmen. Diese Zahl ist nicht unwesentlich höher als in der Spielzeit 1935/36, in der nur 20 deutsche Filme in Polen gelaufen sind. Hierzu kommen noch 18 österreichische Filme gegenüber 19 in der vorvergangenen Saison, so daß zusammen 52 Filme gelaufen sind, und zwar 51 in deutscher Sprache. Der Film „Episode" wurde außerdem in polnischer Synchronisation gezeigt.

Von den anderen filmherstellenden Ländern waren in der vergangenen Spielzeit in Polen vertreten: England mit 5, Frankreich mit 13 und die Tschechoslowakei mit einem Film. Hervorgehoben zu werden verdient, daß in der verflossenen Saison kein einziger sowjetrussischer Film in Polen lief, während es in der vorhergehenden Spielzeit fünf waren.

Aus der polnischen Produktion stammten 23 große Filme, während in der Spielzeit 1935/36 nur 16 polnische Spielfilme hergestellt wurden. Hierbei erfahren wir auch, welche polnischen Filme am erfolgreichsten waren, das heißt wie lange sie in einem Warschauer Uraufführungstheater gelaufen sind. Hierbei hat es ein Lustspielfilm: „Droschkenkutscher Nr. 13" auf die höchste Ziffer, nämlich auf die Zahl von 97 Tagen gebracht. An zweiter Stelle steht ein polnisches Gesellschaftsdrama: „Die Ausgestoßene" („Trendowata"), ein Film, der das Los eines aus verarmtem Adel stammenden jungen Mädchens behandelt, mit 92 Tagen. Diesem Film folgt der große nationalhistorische Film der vergangenen Saison, „Barbara Radziwill", der die Liebe des polnischen Königs Siegismund August, um das Jahr 1530, zu der ihm als ebenbürtig erachteten Fürstin Barbara Radziwill zum Gegenstand hat, mit 77 Tagen. Die genannten beiden Filme sind auch mit viel Erfolg in den Kinos in Bromberg, Graudenz und Thorn gelaufen.

Eine ganze Reihe von Filmen haben sich mit einer Zahl von 30 bis 60 Tagen als gangbare Mittelfilme erwiesen. Als schwächere Filme sind sechs mit weniger als 30 Uraufführungstagen für jeden einzenen anzusprechen.

In der Gesamtzahl der 1936/37 in Polen gelaufenen Filme befinden sich auch drei Farbenfilme amerikanischen Ursprungs. Zu erwähnen ist weiter, daß sehr wenig ins Polnische synchronisiert wird. Insgesamt wurden nur zwei Filme in die polnische Fassung gebracht. Die Seltenheit der Synchronisation hat zunächst Gründe finanzieller Art, weil die Übertragung ins Polnische für den verhältnismäßig engen Filmmarkt zu teuer ist. Aber auch eine psychologische Ursache ist dafür maßgebend. Der polnische Kinobesucher kann es nicht verstehen, daß dieser oder jener Künstler, den er aus den ausländischen Filmen kennt, plötzlich nicht in seiner eigenen Sprache, sondern polnisch sprechen soll.

Von den deutschen Filmen in Polen erzielte der größte Teil Beifall, wie z. B. „Fort Douaumont", „Csardasfürstin", „Boccacio", „Schloß in Flandern", „Stadt Anatol", „Schlußakkord", „Der Kaiser von Kalifornien", „Fürst Turandot", „Glückskinder", „Zarewitsch", „Allotria" usw.

Es muß aber hierzu bemerkt werden, daß diese Erfolge nur auf einen verhältnismäßig kleinen Kreis von Filmtheatern beschränkt bleiben, da der deutsche Film immer noch in Polen unter dem Boykott der jüdischen Lichtspieltheater zu leiden hat. Die deutschen Filme laufen meist nur in den Westgebieten mit deutschsprachiger Bevölkerung.

*

Flucht aus dem brennenden Spielsaal.

In der Nacht zum Sonntag brach im Kasino von Boulogne-sur-Mer in Frankreich ein Großfeuer aus. Das berühmte alte Kasinogebäude wurde bis auf die Grundmauern zerstört. Mehr als tausend Gäste, die sich in den Spiel- und Festsälen aufhielten, konnten in letzter Minute aus dem Flammenmeer in Sicherheit gebracht werden. Um Mitternacht, wenige Minuten vor der Brandkatastrophe, war die Stromversorgung der Stadt unterbrochen und ganz Boulogne-sur-Mer in Dunkelheit gehüllt worden. In dem pompösen alten Kasinogebäude kam es unmittelbar darauf zu mehreren Kurzschlüssen, als die eigene Ersatz-Stromanlage des Kasinos eingeschaltet wurde. Im nächsten Augenblick flackerten im Speisesaal, im Tanz- und im Festsaal, in dem gerade eine Operette aufgeführt wurde, Feuer empor. In unglaublich kurzer Zeit züngelten aus allen vier Ecken des Saales die Flammen empor. Das Publikum drängte sich durch die Türen ins Freie. Im Theatersaal ließ der Dirigent, als die Feuer-Alarmrufe ertönten, sofort die französische Nationalhymne intonieren, um die Menschen zur Selbstbesinnung zu bringen, und der Saal konnte bei den Klängen der Marseillaise geräumt werden, während die Schauspieler bis zum letzten Augenblick auf der Bühne blieben. Im Spielsaal mußten die Gäste durch ein Fenster und über eine Leiter klettern, um sich in Sicherheit zu bringen. Trotz der unvorstellbaren Schnelligkeit, mit der sich das Feuer ausbreitete, ist niemand verletzt worden.

Haussuchung bei der Nationalen Partei in Lodz.

Im Zusammenhang mit der Einleitung einer Untersuchung gegen den Bezirksvorstand der Nationalen Partei (Nationaldemokratie) in Lodz und etliche Mitglieder der Partei wegen illegalen Tragens von Uniformen während des am 15. d. M. stattgefundenen Umzuges sowie wegen illegaler Geldsammlung usw. wurde im Lokal der Nationalen Partei in Lodz eine Haussuchung vorgenommen. Die Einzelheiten dieser Revision werden vorläufig geheimgehalten.

Weitere Spaltung in der ZZZ.

Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" erfährt, haben im Zusammenhang mit den in der Zentralabteilung der Föderation der Polnischen Berufsverbände (ZZZ) herrschenden Verhälnissen die Mitglieder dieser Abteilung Dr. Stefan Haupa, Edmund Morawski sowie Władysław Wysocki, Mitglied des Obersten Rats der ZZZ in einem Schreiben an den Vorsitzenden der Zentral-Abteilung, den ehemaligen Minister Jędrzej Moraczewski, die Tätigkeit der ZZZ einer Kritik unterzogen und ihren Austritt aus der Organisation erklärt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das Ergebnis der 25. Deutschen Ostmesse.

Die diesjährige Ostmesse war die Spitzenmesse aller bisherigen Messeveranstaltungen des Meßamts Königsberg. Die Besucherzahl belief sich auf 204 000 gegenüber 191 000 im Jahre 1936. Die Zahl der ausländischen Besucher betrug 4750 gegen 4050 auf der 24. Deutschen Ostmesse. Auch die Zahl der Aussteller hat gegenüber der letzten Messe wieder zugenommen und erreichte mit 2480 Firmen (1936 — 2404) einen neuen Höchststand. In elf Auslandausstellungen einschließlich des Standes der Freien Stadt Danzig waren rund 300 ausländische Einzelfirmen vertreten, und zwar aus Estland, Finnland, Italien, Lettland, Litauen, Mandschukuo, Polen, Schweden, Türkei und Ungarn. Mit dieser Auslandbeteiligung, die zum ersten Mal infolge der gegenüber den früheren Jahren erheblich vergrößerten Ausstellungsfläche der einzelnen Länder eine eigene Ausstellungshalle ganz beansprucht, ist ein neuer Rekord aufgestellt worden.

Das Messegeschäft erfuhr seine hauptsächlichste Anregung durch die Nachfrage. Die Abschlüsse wickelten sich trotz der seitens der Aussteller hier und da geforderten längeren Lieferfristen glatt ab. Im Ergebnis trat das Messegeschäft aller Branchen nicht hinter dem des Jahres 1936 zurück, sondern lag in vielen Zweigen zum Teil erheblich darüber, so daß man im allgemeinen von einer Umsatzzunahme sprechen kann, die zwischen 10 und 30 Prozent liegt.

Charakteristisch für das Auslandgeschäft der 25. Ostmesse ist die Tatsache, daß Ausländer in diesem Jahr in weit größerer Zahl als im Vorjahr in allen Abteilungen der Mustermesse und der Technischen Messe als Einkäufer und starke Interessenten auftraten. Dieser Umstand erklärt sich daraus, daß die zwischen Deutschland und den Oststaaten laufenden Verträge dem praktischen Geschäft die Wege geebnet haben und auch bei kontingentierten Posten der Initiative des Kaufmanns genügend Spielraum lassen. Im Vordergrund des Interesses standen Landmaschinen aller Art, die aus allen Oststaaten Käufer fanden, da die günstige Konjunktur die Verwirklichung des zum Teil seit Jahren angestauten Bedarfs nunmehr zuläßt. Stark gefragt waren auch alle andern Maschinen, vor allem Bau- und Werkzeugmaschinen, dazu jede Art von Kleinmaschinen. Auch für Kraftfahrzeuge und Fahrräder bestand reges Interesse, vor allem bei den Einkäufern aus Litauen und dem Memelgebiet. Ferner wurden ins Ausland verkauft bzw. Kaufabschlüsse vorbereitet: in Ziegeleimaschinen, Kühlanlagen (u. a. für Fischverwertung). Groß war auch das Interesse für bestimmte Gruppen deutscher Textilien, die vor allem aus einigen Nachbarstaaten Käufer fanden. Weiteres Kaufinteresse ausländischer Messebesucher zeigte sich u. a. noch für elektrotechnische Apparate, verschiedene Motoren, Müllerei- und Molkereimaschinen, technische Neuerungen aller Art, Polstermaterialien, Drogen, Automaten usw. In der Landwirtschaft wurden verschiedene Abschlüsse in Zuchttieren getätigt. Ein größeres Geschäft mit der Staatsorganisation eines Ausstellerlandes wurde angebahnt.

Die ausländischen Aussteller konnten in diesem Jahr gute Abschlüsse erzielen. Geschäfte wurden u. a. abgeschlossen in Rundholz, Stammblöcken, Sperrplatten, Bastfasern, in Saaten und Hülsenfrüchten, in Kalk, Klinkern, Granit, Pflastersteinen und anderen Baumaterialien. Im Rahmen der vorhandenen Kontingente fanden die von einigen Staaten angebotenen Weine, Obst und Südfrüchte besonderes Interesse. Über ein größeres Geschäft, das sich auf die Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse nach Deutschland und auf die Ausfuhr deutscher Maschinen bezieht, wird noch verhandelt.

Ständige polnische Kollektivausstellungen auf den Leipziger Messen?

Nach dem Muster Oesterreichs und der Tschechoslowakei.

In der Erkenntnis, daß die Messen ein wichtiges Instrument zur Intensivierung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen sind und daß speziell Leipzig dazu berufen ist, den Warenaustausch in Mitteleuropa zu heben, haben schon vor Jahren einige Länder, in erster Linie Österreich und die Tschechoslowakei, eine Einrichtung geschaffen, die sich sehr gut bewährt hat: sie haben sich in eigenen Meßhäusern in Leipzig etabliert und stellen dort zweimal im Jahr regelmäßig aus. Die Auslandbesucher haben sich bereits daran gewöhnt, österreichische und tschechoslowakische Waren in diesen nationalen Ausstellungshallen zu suchen.

In Polen hat man sich in den Konjunkturjahren 1926 bis 1928 ebenfalls mit derartigen Projekten befaßt und im Jahre 1929 war die Idee einer Kollektivausstellung schon so weit herangereift, daß sie zum ersten Mal verwirklicht werden konnte. Natürlich haben die polnischen Aussteller nicht die Herbst-, sondern die Frühjahrsmesse für ihre Kollektivschau gewählt, da letztere bekanntlich durch die Riesenschau der Technik eine besondere Bedeutung erhält. Damals waren es amtliche, halbamtliche und private Stellen, die hier zusammenwirkten: das Staatliche Exportinstitut, die Abteilung für Wirtschaftspropaganda im Außenministerium, die Warschauer Handelskammer und der Industriellenverband Leviathan. Die Hauptarbeit fiel dem Leipziger Polnischen Generalkonsulat zu, welches an Ort und Stelle für eine gute Unterbringung der polnischen Messen sorgte.

Was Polen dort zur Schau brachte, hat bei den Besuchern des In- und Auslandes lebhaften Anklang gefunden: nicht nur die Agrar- und Rohstoffwirtschaft war repräsentativ vertreten, auch die polnische Industrie wagte es damals zum ersten Mal, auf einem Brennpunkt des Welthandels aufzutreten. Führende Lodzer Firmen stellten ihre Fabrikate aus, dann die nationale Volkskunst, die Nahrungsmittelindustrie u. a. m. Der Erfolg war ein durchschlagender. Es gelang nicht nur, sofort realisierbare Messegeschäfte abzuschließen, sondern es wurden auch Beziehungen angeknüpft, die sich für den polnischen Export erst in den nächsten Jahren stark auswirkten.

Gestützt auf diese Ergebnisse kam Polen im Jahre 1929 neuerdings nach Leipzig, diesmal noch repräsentativer als ein Jahr vorher. Außer den Ausstellern waren auch weit über 2000 polnische Besucher erschienen und überdies zahlreiche offizielle Delegationen verschiedener amtlicher Stellen und wirtschaftlicher Organisationen. Polen hatte damals eine große Visitenkarte auf dem Leipziger Weltmarkt abgegeben und viel dazu beigetragen, daß seine exportfähige Standardindustrie in den westlichen Staaten bekannt wurde. Aber die Verschärfung des Zollkrieges im Jahre 1930 und die katastrophale Gestaltung der Weltwirtschaftskrise ließen jede Initiative zur Veranstaltung weiterer Kollektivausstellungen erlahmen und seit dieser Zeit konnte man immer nur einzelne polnische Firmen beobachten, die sporadisch in Leipzig erschienen und sich dort unter die anderen Branchen verteilten.

Die allmähliche Überwindung der Krise und die Bereinigung der handelspolitischen Differenzen zwischen Deutschland und Polen haben schon im Vorjahr den Gedanken an eine Reaktivierung des Systems der polnischen Kollektivausstellungen aufkommen lassen; anläßlich der letzten Frühjahrsmesse wurden bereits einige unverbindliche Besprechungen zwischen den interessierten Stellen gepflogen, die jedoch noch zu keinem praktischen Ergebnis führten.

Nun verlautet, daß die jetzige Herbstmesse, die eine starke polnische Beteiligung erwartet, zum Anlaß genommen werden soll, um für das nächste Frühjahr eine polnische Kollektivausstellung zu organisieren. Vorderhand wird diese Diskussion zwischen den privaten Kreisen, die an dieser Aktion interessiert sind, geführt, doch dürften sich in den nächsten Wochen auch schon die amtlichen, für den Außenhandel hüben und drüben verantwortlichen Stellen mit dieser Frage befassen. Man glaubt annehmen zu können, daß bereits zur kommenden Frühjahrsmesse wieder eine geschlossene nationale polnische Ausstellung in Leipzig erscheinen wird, wie sie in diesem Jahr auf der Königsberger Messe in kleinerem Maßstab veranstaltet wurde. Die schon seit mehr als einem Jahr anhaltende günstige Entwicklung der Weltwirtschaftskonjunktur, die eine starke Nachfrage nach Waren aller Art ausgelöst hat, ist gewiß dazu angetan, eine derartige für die Exportposition Polens wichtige Maßnahme zu erleichtern und greifbare Erfolge zu zeitigen.

Polnisch-französische Wirtschaftsbesprechungen.

In der Zeit vom 19. bis 24. August fanden in Warschau die ersten Besprechungen der polnischen und französischen Regierungskommissionen statt, die nach den Bestimmungen des polnisch-französischen Handelsvertrages vom 22. Mai d. J. ins Leben gerufen wurden. Die Beratungen der Kommissionen, die in außerordentlich freundschaftlicher Atmosphäre geführt wurden, gestatteten die Regelung vieler Fragen, die sich aus der Durchführung des polnisch-französischen Handelsvertrages ergeben. Insbesondere wurden Fragen der Verrechnung und der Handelsumsätze erledigt. Die nächste Sitzung der Kommissionen findet im November in Paris statt.

Das Ergebnis der internationalen Butterprüfung.

Auf der ersten internationalen Butterprüfung, die innerhalb der internationalen Ausstellung am Kaiserdamm durchgeführt wurde, nahmen bei der Prüfung für Lagerbutter 15 verschiedene Länder teil. Dabei erzielten die nachstehenden, alphabetisch geordneten acht Länder die besten Ergebnisse: Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Niederlande, Norwegen, Österreich und USA.

An der Frischbutterprüfung nahmen insgesamt 17 verschiedene Länder teil. Hier haben die nachstehend alphabetisch aufgeführten neun Länder die besten Ergebnisse erzielt: Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Litauen, Niederlande, Österreich, Polen und Schweden. Ausdrücklich sei bemerkt, daß die Reihenfolge der aufgeführten Länder nicht maßgebend ist für die festgestellten Butterqualitäten aus den einzelnen Staaten, da eine rangmäßige Festlegung der Prüfungsergebnisse weder vorgesehen war noch erfolgt ist.

Rückgang der Holzumsätze in Polen.

Die polnischen Holzumsätze waren im zweiten Quartal 1937 schwächer. Sowohl die Ausfuhr als auch der Bedarf an Bauholz im Inland hatten eine rückläufige Bewegung. Der Umsatzrückgang bewirkte bei Schnittholz auch eine sinkende Preistendenz. Die Holzausfuhr belief sich im Juli 1937 auf 16 523 000 Zloty gegenüber 18 650 000 Zloty im Juni d. J. und 13 280 000 Zloty im Juli 1936. In den ersten sieben Monaten d. J. wurden insgesamt 916 872 To. Holz und Holzfabrikate im Werte von 103,4 Mill. Zl gegenüber 990 085 To. im Werte von 95,1 Mill. Zl im gleichen Zeitraum des Vorjahres ausgeführt. Qualitativ war die diesjährige Ausfuhr günstiger, denn es wurden in verstärktem Maße teuere Holzarten ausgeführt, quantitativ ist dagegen ein Rückgang zu verzeichnen.

Kredite

Im „Monitor Polski" vom 23. August ist der Beschluß des Ministerrats veröffentlicht, wonach als Zusatzkredite für die landwirtschaftliche Hilfe im Jahre 1937/38 500 000 Zloty vorgesehen sind. Es handelt sich dabei um Gebiete, die von Naturkatastrophen heimgesucht worden sind.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 24. August. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89.20, 89.38 — 89.02, Belgrad —, Berlin —.—, 212.97, — 212.11, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100.20 — 99.80, Spanien —.—, Holland 292.10, 292.82 — 291.38, Japan — Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 118.09 — 117.51, London 26.40, 26.47 — 26.33, Newyork 5.29, 5.30¼ — 5.27¾, Oslo —.—, 132.98 — 132.32, Paris 19.87, 19.92 — 19.82, Prag 18.41, 18.46 — 18.36, Riga —, Sofia —, Stockholm 136.10, 136.43 — 135.77, Schweiz 121.60, 121.90 — 121.30, Helsingfors 11.67, 11.70 — 11.64, Wien —.—, 99.20 — 98.80, Italien —.—, 27.96 — 27.76.

Berlin, 24. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2.489—2.493, London 12.405—12.435, Holland 137.29—137.57, Norwegen 62.37 bis 62.49, Schweden 63.99—64.12, Belgien 41.91—41.99, Italien 13.09 bis 13.11, Frankreich 9.346—9.364, Schweiz 57.15—57.27, Prag 8.656 bis 8.674, Wien 48.95—49.05, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27 Zł., dto. kleine Scheine 5,27 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,31 Zł., 100 Schweizer Frank 121,10 Zł., 100 französische Frank 19,80 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 130,00 Zł., in Silber 141,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 16,80 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 291,10 Zł., belgisch Belgas 88,95 Zł., ital. Lire 23,40 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 24. August.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	größere Posten	61.50 G.
	kleinere Posten	60.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)		38.75 G.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926		—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929		—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen		—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)		—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold		58.25 G.
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I		58.25 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft		51.00 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)		—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936		104.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)		—
H. Cegielski		—
Luban-Wronki (100 zł)		—
Cukrownia Kruszwica		—

Tendenz: fest.

Warschauer Effekten-Börse vom 24. August.
Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 69,38, 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 68,25, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 39,60, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 58,13—58,50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 —, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 57,00, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 63,50—62,75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 56,50—56,75—56,25, Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1924 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 25. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 114-115 f.h.	— to	—.—
Hafer	15 to	18.55	Speisekart.	— to	—.—
Hafer	15 to	18.85	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	23.00—23.25	blauer Mohn	72.00—74.00
Standardweizen	30.00—30.50	Senf	38.00—40.00
Braugerste	19.50—20.50	Leinsamen	40.00—42.00
a) Wintergerste	—.—	Peluschken	—.—
b) Gerste 114-115 f.h.	17.75—18.00	Wicken	—.—
Hafer, neu	18.50—19.00	Winterraps	56.00—58.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Rübsen	51.00—52.00
„ I 0-65% m.Sack	33.50—34.00	Felderbsen	21.00—22.00
„ 0-65% (ausschl. f. Freistaat Danzig)	—.—	Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Roggennachm. 0-95%	29.00—30.00	Folgererbsen	22.00—24.00
Weizenmehl	m.Sack	blaue Lupinen	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	gelbe Lupinen	—.—
„ I A 0-65%	44.25—45.75	Gelbklee, enthülst	—.—
„ II 65-70%	—.—	Weißklee, ger.	—.—
„ IIA 65-75%	—.—	Rotklee, unger.	—.—
„ III 70-75%	—.—	Rotklee 97% ger.	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	38.00—39.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Roggenkleie	16.75—17.00	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Weizenkleie, fein	18.00—18.25	Trockenschnitzel	—.—
Weizenkleie, mittelg.	18.00—18.25	Sojaschrot	26.50—27.00
Weizenkleie, grob	18.50—18.75	Leinkuchen	25.00—25.50
Gerstenkleie	16.00—16.50	Rapskuchen	20.50—21.00
Gerstengrütze, fein	30.00—31.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	25.00—25.50
Gerstengrütze, mittl.	30.00—31.00	Roggenstroh, gepr.	5.00—5.50
Perlgerstengrütze	42.00—43.00	Netzeheu, lose	8.25—8.75
		Netzeheu, gepreßt	8.75—9.25

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	487 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	82 to
Weizen	220 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	90 to	Gemenge	— to	Senf	2 to
a) Einheitsgerste	704 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	— to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	75 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	47 to	Heu	20 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Sojaschrot	2½ to	Sonnenblumenkuchen	— to
Folger-Erbsen	5 to	Leinkuchen	20 to	Rapskuchen	5 to
Feld-Erbsen	— to	Raps	2½ to	Grütze	10 to
Roggenkleie	95 to	Palmkernschrot	— to		
Weizenkleie	45 to	Palmkernkuchen	— to		

Gesamtangebot 2006 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	30.75—31.25	Rotklee, roh	—.—
Roggen, alt	—.—	Schwedenklee	—.—
Roggen, neu	22.50—22.75	Gelbklee, enthülst	—.—
Braugerste	—.—	Engl. Raygras	—.—
Gerste 673-678 g/l.	17.50—18.00	Senf	34.00—36.00
Gerste 700-717 g/l.	18.50—19.75	Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Hafer, neu 450-470 g/l.	18.25—19.00	Folgererbsen	—.—
Roggenmehl		Klee gelb, o. Schalen	—.—
I 0-50%	32.50—33.00	Peluschken	—.—
I 0-65%	31.00—31.50	Sommerwicken	—.—
„ II 50-65%	24.00—24.50	Weizenstroh, lose	3.15—3.40
Weizenmehl		Weizenstroh, gepr.	3.65—3.90
„ I 0-30%	50.50—51.00	Roggenstroh, lose	3.50—3.75
„ 0-50%	46.50—47.00	Roggenstroh, gepr.	4.25—4.50
„ Ia 0-65%	44.50—45.00	Haferstroh lose	3.55—3.80
„ II 30-65%	41.50—42.00	Haferstroh, gepreßt	4.05—4.30
„ IIa 50-65%	37.50—38.00	Gerstenstroh, lose	3.25—3.50
„ III 65-70%	35.50—36.00	Gerstenstroh, gepr.	3.75—4.00
Roggenkleie	16.50—17.00	Heu, lose	6.35—6.85
Weizenkleie, mittelg.	17.25—17.50	Heu, gepreßt	7.00—7.50
Weizenkleie (grob)	18.00—18.25	Netzeheu, lose	7.45—7.95
Gerstenkleie	15.50—16.50	Netzeheu, gepreßt	8.45—8.95
Winterraps	55.00—57.00	Leinkuchen	25.25—25.50
Leinsamen	—.—	Rapskuchen	20.25—20.50
blauer Mohn	73.00—76.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.75—25.50
gelbe Lupinen	—.—	Speisekartoffeln	—.—
blaue Lupinen	—.—	Soyaschrot	27.00—28.00
Seradella	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2326 to, davon 872 to Roggen, 328 to Weizen, 66 to Gerste, 90 to Hafer.

Posener Butterpreise vom 24. August. (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 3,00 Zloty p. Kg. ab Verladestation, 2. Qualität —,—. 3. Qualität —,—. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität 3,00 Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität 2,90. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3,40, 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,— Zloty pro Kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 24. August. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 290 (darunter 50 Ochsen, 85 Bullen, 240 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 515 Kälber, 125 Schafe, 1564 Schweine zusammen 2579 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 72—80, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 60—68, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—58, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 42—50.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 64—70, vollfleisch., jüngere 56—62, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—54, mäßig genährte 42—50.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 72—80, Mastkühe 56—62, gut genährte 48—52, mäßig genährte 26—36.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 72—80, Mastfärsen 60—68, gut genährte 50—58, mäßig genährte 42—50.

Jungvieh: gut genährtes 42—50, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 78—86, Mastkälber 70—76, gut genährte 64—68, mäßig genährte 50—60.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 70—76, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 60—66, gut genährte 40—56 alte Mutterschafe —,—.

Schweine:	gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	126—132
	vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	116—124
	vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	108—114
	fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	84—92
	Sauen und späte Kastrate	100—120

Marktverlauf: normal.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 24. August. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 40—42, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere 36—39, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 28—35. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—35, fleischige 25—31, gering genährte 12—24. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 36—39, fleischige 28—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—33. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 57—65, mittlere Mast- u. Saugkälber 46—55, geringere Mastkälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fleischiges Schafvieh 27—32, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 301 Pfd. Lebendgew. 60, vollfleisch. Schweine von ca. 271—300 Pfd. Lebendgew. 58, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 56, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 54, vollfleischige Schweine von ca. 201—220 Pfd. Lebendgewicht 52, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 47—48, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—. Sauen 46—51.

Bacon-Schweine —,— je Zentner, Vertragsschweine —,—.

Auftrieb: 6 Ochsen, 37 Bullen, 76 Kühe, 27 Färsen, 6 Fresser; zusammen 152 Rinder, 52 Kälber, 82 Schafe, 1154 Schweine.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, 27 Bullen, 1 Kuh, 2 Färsen, 12 Kälber, 4 Schafe, 261 Bacon- und Exportschweine.

Bemerkungen: Ausgesuchte Rinder 2—4 Gulden über Notiz, ausgesuchte Kälber 2—4 Gulden über Notiz. Stallpreise bei Rindern 4—6 Gulden unter Notiz, Stallpreise bei Schweinen 2—4 Gulden unter Notiz.

Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schafe geräumt, Schweine 80 Prozent des Bedarfs zugeteilt.

Warschauer Viehmarkt vom 24. August. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 85—97, junge Mastochsen 75—84, ältere, fette Ochsen 68—74, ältere, gefütt. Ochsen 50; fleischige Kühe 81—85, abgemolkene Kühe jeden Alters 50; junge fleischige Bullen 75; fleischige Kälber 90—105, junge, genährte Kälber 75—87; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe —.—; Speckschweine von über 180 kg 142, von 150—180 kg 125—138, fleischige Schweine über 110 kg 100—115, von 80—110 kg 88—98.